

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

WEGE ZUM ICH. HERMANN HESSES „DEMIAN“ UND „SIDDHARTHA“

Vedoucí práce: doc. Dr. habil. Eder

Autor práce: Pavla Šimečková

Studijní obor: Německý jazyk a literatura

Ročník: 3.

2020

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské/diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 31. července 2020

.....

Pavla Šimečková

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn doc. Dr. habil Jürgen Eder für seine Bemerkungen und konstruktive Kritik während der Erstellung dieser Bachelorarbeit bedanken.

Anotace

Bakalářská práce se zabývá analýzou dvou děl významného německého-švýcarského spisovatele Hermanna Hesseho „Siddhartha“ a „Demian“. Cílem je teoretická reflexe nad rozdílnými přístupy k cestě sebepoznání, která je ústřední myšlenkou obou děl. Práce se zabývá životem autora, jelikož je jeho tvorba do velké míry autobiografická. Dále přináší novou perspektivu vnímání románu „Demian“, jehož detailní rozbor bude vycházet z analytické psychologie C. G. Junga. Studuje archetypy, symbolismus a mytologii. V další části se práce věnuje otázkám vlivu buddhistické a hinduistické filozofie na vznik díla „Siddhartha“ a jednotlivé prvky na základě odborné literatury v románu identifikuje.

Klíčová slova: Německá literatura; Hermann Hesse; „Demian. Příběh mládí Emila Sinclaira“; „Siddhartha. Indická báseň“; analytická psychologie; C. G. Jung; indická filozofie; buddhismus

Annotation in englischer Sprache

The bachelor thesis deals with the analysis of two works "Siddhartha" and "Demian" by the renowned German-swiss author Hermann Hesse. The aim of this text is a theoretical reflection on different approaches to self-knowledge, which is the central idea of these works. The following text examines the life of Hermann Hesse since his work is largely autobiographical. It also provides a new perspective on the perception of the novel "Demian", which detailed analysis is based on the analytical psychology of C. G. Jung. It focuses on archetypes, symbolism, and mythology. The next part addresses the influences of Buddhist and Hindu philosophy on the creation of the novel "Siddhartha" and identifies its features based on scientific literature.

Key words: German literature; Hermann Hesse; "Demian: The Story of Emil Sinclair's Youth"; „Siddhartha: An Indian Tale“; Analytical psychology; C. G. Jung; Indian philosophy; Buddhism

Annotation in deutscher Sprache

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Analyse der beiden Werke „Siddhartha“ und „Demian“ des bedeutenden deutsch-schweizerischen Schriftstellers Hermann Hesse. Ziel der Arbeit ist es, eine theoretische Reflexion über unterschiedliche Ansätze auf dem Weg der Selbsterkenntnis, die die zentrale Idee dieser Werke ist, zu geben. Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Leben von Hermann Hesse, da sein Schaffen weitgehend autobiografisch ist. Es bringt auch eine neue Perspektive auf die Wahrnehmung des Romans „Demian“. Basis dessen detaillierter Analyse ist die analytische Psychologie von C. G. Jung. Sie befasst sich mit den Archetypen, der Symbolik und der Mythologie. Im nächsten Teil adressiere ich die Fragen zu Einflüssen der buddhistischen und hinduistischen Philosophie auf die Entstehung des Romans „Siddhartha“ und identifiziere ihre einzelnen Elemente anhand der wissenschaftlichen Literatur.

Schlüsselwörter: Deutsche Literatur; Hermann Hesse; „Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend“; „Siddhartha. Eine indische Dichtung“; Analytische Psychologie; C. G. Jung; Indische Philosophie, Buddhismus

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1. Hermann Hesses Lebensgeschichte	11
1.1. Kindheit und Jugend, Wurzeln der inneren Krise (1877-1895).....	11
1.2. Hesse als „Bürger“, „Familienvater“ und „Wanderer“.....	13
1.3. Hesses eigene Religion	17
1.4. Wirken	18
2. Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend	20
2.1. Inhalt	21
2.2. Charakteristik der Figuren	23
2.3. Jugend und Individuationsprozess	29
2.4. Suche des Ich nach der psychoanalytischen Auffassung.....	32
2.5. Abraxas	35
2.6. Mythologie, Symbole und Archetypen	37
3. Siddhartha. Eine indische Dichtung	42
3.1. Inhalt	42
3.2. Siddhartha oder Hesses Versenkung in der indischen Welt	44
3.3. Siddhartha als ein neuer Buddha	47
4. Suche des Ich nach der indischen Weltanschauung	49
4.1. Die vier Wege des Hinduismus	50
4.2. Charakterisierung der Figuren in Hinblick auf die indische Philosophie.....	51
4.3. Maya und Sansara	53
4.4. Nicht-Dualismus	56
4.5. Erlebnisse sind mehr als Wissen.....	56
5. Vergleich der Werke	58
Schluss	60
Literatur- und Quellenverzeichnis	62

Einleitung

Literatur beschreibt eine Reihe von historischen, politischen, sowie gesellschaftlichen Fragen der der Moderne und Vergangenheit. Können aber politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche oder künstlerische Fragen brennender als die Frage nach Fürsorge der menschlichen Seele sein? Neben Erkenntnissen über die Welt zeigt Literatur wichtige Erkenntnisse über uns selbst auf und spielt dadurch eine besondere Rolle bei der Selbsterkenntnis. Selbsterkenntnis ist sehr hilfreich dabei, die Tatsachen zu enthüllen, deren wir normalerweise nicht bewusst sind. Sie ermöglicht es uns, uns selbst in der Ganzheit zu sehen, mit allem, was zu uns gehört. Kann man jedoch zu der vollständigen Selbsterkenntnis gelangen? Ich nehme Selbsterkenntnis als keinen Zustand wahr, sondern als einen Prozess der aktiven Suche und Selbst-Entdeckung. Auf diese Suche nach Selbsterkenntnis machte sich auch Hermann Hesse, der sein Leben der Erforschung des wirklichen Kerns des Wesentlichen widmete.

Seine Romane sind eine treue Widerspiegelung seines Strebens, seiner eigenen Persönlichkeit und Erlebnissen. Aus diesem Grund werden sie in Bezug auf seinen Lebenslauf analysiert, der für ein selbstständiges Objekt der Forschung gehalten und in dem ersten Teil des Textes als Grundlage für folgende Analyse beschrieben wird. Auch sein Werk ruft verschiedene Meinungen hervor, wird eifrig diskutiert und anhand vieler Gesichtspunkte analysiert. Nach eingehender Betrachtung ist jedoch ein gemeinsames Ziel zu finden. Ebenso wie Menschen, die über das Wesen des Lebens reflektieren, suchen auch Hesses zeitgemäße Protagonisten einen Weg zu sich selbst.

Aufgrund dieser Tatsache werden seine literarische Lebensereignisse von überwiegender Majorität mit Begeisterung empfangen. Vor allem von deutscher Jugend, die sich nach erfüllender Lebensweise und Antworten für belastenden Fragen des Seins sehnen. Heranreifen ist übrigens die Schlüsselperiode, um seine Individualität zu finden, wenn man den Zwang spürt, sich gegen moralische und ethische Prinzipien und Lebenswerte abzugrenzen, die man in seiner Kindheit von Bildungsinstitutionen und Autoritäten, d.h. Lehrern, Kirche und Eltern, übernimmt. Durch den Prozess der Individualisierung formt sich ein neuer Mensch mit seiner eigenen Persönlichkeit. Dieser Prozess wird in seinem Roman „Demian“ genauer beschrieben. Dieser stellt eine Neugeburt in Hesses literarischen und persönlichen Lebensbereich dar. Dieses Werk wurde von Hesses Interesse und eigenen Erlebnissen mit Psychoanalyse geprägt.

Ich versuche in vorliegender Arbeit den Einfluss der Psychoanalyse von C.G. Jung auf Hesses „Demian“ deutlich zu machen. Dieses Thema wird in dem zweiten Teil meiner Arbeit beleuchtet.

Neben „Eigensinn“ erforscht Hesse die Suche eines Individuums nach Spiritualität außerhalb und innerhalb der Gesellschaft und das Einheit-Konzept, was zum Thema des dritten Teils, d.h. dem dritten und vierten Kapitel meiner Abschlussarbeit wurde. Der Roman „Siddhartha“ synthetisiert unterschiedliche östliche Philosophien und Religionen, womit er einen Weg nach dem höchsten Ziel und dem wahren Sinn des Lebens schildert. Die Arbeit befasst sich mit den Konzepten der buddhistischen und hinduistischen Weltanschauungen wie z.B.: Vier Wege des Hinduismus, Maya und Sansara und Non-Dualismus und identifiziert diese auf Beispiele aus dem Roman. Schließlich bringe ich die Wichtigkeit der eigenen Erlebnisse, die der Autor über Kenntnissen stellt, zum Ausdruck

Zuletzt möchte ich beide Werke vergleichen und gemeinsame Züge der Wege zum Ich identifizieren. Die auf diese Weise gesammelten Daten sollten konkrete Einblicke in verschiedene Aspekte der literarischen Analyse von „Demian“ und „Siddhartha“ liefern. Hesses Werke würde ich allen Suchenden empfehlen.

1. Hermann Hesses Lebensgeschichte

In diesem Kapitel möchte ich Hesses Biographie schildern, um dem Leser zu helfen, sein ganzes Werk besser zu analysieren und ihm möglichst viel zu entnehmen. In Hesses Schaffen lassen sich viele autobiographische Züge identifizieren, er geht von eigener Erfahrung aus und schreibt nur darüber, was er selbst durch- und erlebte.

Hermann Hesse wurde 1877 in der Kreisstadt Calw geboren. „[Das kleine Schwarzwaldnest hatte] so viele tüchtige Bürger, aber noch nie ein Talent oder Genie hervorgebracht [...].“¹ „Calw war seit dem 17. Jh. bekannt als ein Zentrum für Frömmler.“² Die größte religiöse Strömung war dort der Pietismus, welcher als Gegengewicht zum Dogmatismus entstand. Er war jedoch, da er das natürlich-menschliche und kulturelle Leben wie Tanz, Theater und schöngeistige Literatur ausschloss und als sündig betrachtete. Strenge Regeln und die horizontverengende Einseitigkeit hatten zur Folge, dass manche Pietisten unsicher und ängstlich wurden.³ Hesses Familie war dabei keine Ausnahme.

1.1. Kindheit und Jugend, Wurzeln der inneren Krise (1877-1895)

Zu solchen rigiden Gläubigen gehörte auch Hesses Familie. Sein Vater Johannes Hesse ist unter dem rechthaberischen, urwüchsig-naiven Vater Carl Hermann Hesse aufgewachsen, allgemein ist er als „Papa Hesse“ bekannt. Er war ein russischer Staatsrat und Arzt in Weißenstein (Estland), der eine kindhafte Frömmigkeit lebte. Er liebte seinen Garten hinter dem Haus, welcher seine ganze Welt bildete. „Aus ihm schöpfte er für sein Arztum sowohl wie für lebensnahe, tätige Frömmigkeit.“⁴ Seine Frau, Johannes Mutter, war ängstlich und litt unter Depressionen. Dieses Umfeld beeinflusste Johannes dramatisch. Nach seiner Ausbildung im Basler Missionshaus der Pietisten wurde er Indienmissionar, und reiste mit 21 Jahren als Gehilfe eines Missionars nach Indien. Er

¹ HESSE, Hermann a Volker MICHELS (Hrsg.). *Sämtliche Werke in 20 Bänden.: Autobiographische Schriften. Bd. 12.* 1. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2003, S. 138. (weiter: SW)

² LIMBERG, Michael. *Hermann Hesse*, Frankfurt am Main: Suhrkamp. 2005, S. 10.

³ Ebd.

⁴ GNEFKOW, Edmund. *Hermann Hesse*. Biographie 1952. Freiburg: Gerhard Kirchhoff Verlag, 1952, S. 16.

wurde jedoch schon nach vier Jahren wegen ständiger Kopfschmerzen zurück nach Calw beordert.⁵

Seine Mutter, Marie Gundert-Dubois, wurde in Vorderindien geboren, wo ihre Eltern im Dienst der Basler Mission arbeiteten. Sie erlebte 3 Jahre ihres Heranwachsens an der Seite ihrer Mutter in Indien.⁶ Auch ihre Kindheit war „alles andere als eine unbeschwerte“.⁷ Die Tugenden ihrer Familie waren Gehorsam und Opferbringung.⁸ Bemerkenswert bleibt, dass ihre Familie „den Geist der Hindu-Religion des Brahmanismus und Buddhismus, des indischen Lebens und Denkens nach Schwaben mitgebracht hat.“⁹ Im Studierzimmer des Dr. Gunderts, dem Lieblingsraum des kleinen Hermann, „wehte“ deshalb „nicht nur die Luft der pietistischen Gläubigkeit, sondern in gleichem Maße der ewige Atem der Sanskrittexte.“¹⁰ Dr. Gundert „verschmolz“ fast mit der indischen Umgebung, da er insgesamt „dreiundzwanzig Jahre lang als Prediger, Arzt und Lehrer in Indien“ arbeitete.¹¹

Drei Jahre nach der Hochzeit, welche nicht auf große Liebe ausgerichtet, sondern ganz religiös bestimmt war, wurde Hermann geboren, der das zweitälteste von vier Kindern war. Trotz eigener erschütternder Kindheit erzogen Hermann Hesses Eltern ihre eigenen Kinder in gleicher Art und Weise. Der junge, sich ständig schuldig fühlende Hermann, entwickelte kein gesundes Selbstbewusstsein. Ein „Sündenlämmel“ könne die Erwartungen seiner Eltern nicht erfüllen.¹² Als er „bleich, mager und gedrückt“ aus dem Knabenhaus zurückkam, sagte ihm seine Mutter, dass er jetzt „viel leichter zu behandeln“ sei.¹³ Beide Eltern litten unter psychischen und psychosomatischen Problemen und die ganze Familienatmosphäre hatte einen erwartungsgemäß traumatisierenden und belastenden Einfluss auf das Kind.

Eine andere Autorität, die in Hermanns Leben eintrat, war der schikanierende Lehrer in der Calwer Lateinschule. Der junge Hermann überwand dieses Elend durch das Schreiben von Gedichten und Geschichten, was er sich als sein einziges Berufsziel setzte.

⁵ Vgl. LIMBERG, 2005, S. 11.

⁶ Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 16.

⁷ LIMBERG, 2005, S. 11.

⁸ Ebd. S.12.

⁹ GNEFKOW, 1952, S. 18.

¹⁰ Ebd.

¹¹ PRINZ, Alois. *Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, Die Lebensgeschichte des Hermann Hesse*, Weinheim: Beltz, 2000, 2009. ISBN 978-3-407-74114-1. S. 17.

¹² LIMBERG, 2005, S. 14.

¹³ HESSE, Hermann a Ninon HESSE. *Kindheit und Jugend vor Neunzehnhundert. Hermann Hesse in Briefen und Lebenszeugnissen. Bd. 1. 1877-1895*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1966, S. 14; S. 268. ISBN 978-3518375020. (weiter: KuJ)

Er wollte Dichter werden.¹⁴ Dies traf aber auf keine Unterstützung von seinen Eltern. Nach ihnen gehend sollte er der theologischen Familientradition folgen. Doch er befreite sich von der Gebundenheit an eine bürgerliche Laufbahn. Nachdem Hermann aus der Klosterschule in Maulbronn floh, wurde er für solche Bosheit als „partiell geistesverwirrt“ befunden und ins Kurhaus von Bad Boll gebracht. Sein dortiger Aufenthalt hat aber auch nicht lange gedauert. Seine „Daddy-Issues“ wurden immer intensiver. Er schrieb verzweifelt an seinen Vater, dass er „um 7 M oder gleich um den Revolver bittet [...] da er „wohl bereit ist, mich dieser und sich meiner rasch zu entledigen [...], wenn ich Pietist und nicht Mensch wäre.“¹⁵ Obwohl er aufgrund psychosomatischer Kopfschmerzen das Gymnasium verlassen musste, hatte er seit seinem 13. Lebensjahr das Ziel, Dichter zu werden, immer im Kopf. Er studierte intensiv, aber autodidaktisch. „Zwischen meinem sechzehnten und zwanzigsten Jahre habe ich nicht bloß eine Menge Papier mit meinen ersten Dichterversuch voll geschrieben, sondern habe in jenem Jahren auch die halbe Weltliteratur gelesen und mich mit Kunstgeschichte, Sprachen, Philosophie mit einer Zähigkeit bemüht, welche reichlich für ein normales Studium genügt hätte.“¹⁶ In seiner Reifezeit hat er seine Isolation durchbrochen. Obwohl er kein Salonmensch war, genoss er fröhlich die Gemeinschaft und „konnte Damen fast allein unterhalten.“¹⁷

1.2. Hesse als „Bürger“, „Familienvater“ und „Wanderer“

Hesse entfremdete sich immer stärker von seinen Eltern und setzte nach deren Tod die wissenschaftliche Arbeit fort.¹⁸ In der Zwischenzeit begann er sein eigenes Leben und obwohl er „keinerlei Talent für Heirat“ hatte, heiratete er in seinem Leben dreimal. Hermann Hesse schrieb in einem Brief vom 26. Dezember 1904 an Theo Baeschlin: „Man ist eben angebunden, wenn auch „nur“ moralisch. Und wenn Du einmal Lust zum Heiraten hast, so tue es spät oder nie; es ist eine Rose mit Dornen.“¹⁹ Die erste Frau Maria „Mia“ Bernoulli lernte er in Basel kennen, wo er in dem Antiquar Wattenwyl arbeitete. Zusammen hatten sie drei Söhne: Bruno, Hans und Martin, aber es war schwierig für ihn

¹⁴ Vgl. LIMBERG, 2005, S. 17.

¹⁵ KuJ1, 1966, S. 14.

¹⁶ SW12, 2003, S. 50.

¹⁷ KuJ2, 1978, S. 434.

¹⁸ Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 17.

¹⁹ LIMBERG, 2005, S. 32.

diese neue Rolle von Familienvater anzunehmen. Daneben versuchte er erfolglos eine idyllische Ehe zu schaffen. Wann immer möglich, flog er alleine in die Natur, reiste viel und war allgemein wenig zuhause, da er im Grunde sein Leben zu Hause hasste. Seine schwierige Situation, die gemütskranke Mia und das Elend in seiner Heimat stellten für Hesse ein Erdbeben in seinem Leben dar. Dies führte zur unvermeidlichen Scheidung. Für ihn war es eine einstweilige Befreiung, aber zugleich ein letzter Tropfen für Mia, welche in einer psychiatrischen Anstalt landete. Trotz dem Zusammenbruch seiner Familie, hielten die beiden dennoch eine lebenslange, tiefe Freundschaft.

Als Hesse 1919 nach Montagnola, Tessin zog, traf er die junge Ruth Wenger, die er später unwillig heiratete. Vor der Ehe sagte er: „Ich heiratete ungerne und mit tausend Bedenken, obwohl ich meine Braut sehr liebe, aber ich tue es nicht aus mir heraus und aktiv, sondern indem ich Schicksal erfülle.“²⁰ Für Hesse war die Ehe ein Graus und seine Koexistenz war für beide unglücklich. Wegen ihrer unterschiedlichen Ehevorstellungen hielt Hesse Abstand von ihr. „Die Ehe ist ihm in wurzelndem Sinne zur Qual geworden.“²¹ Diese ungünstige Stimmung verursachte, dass Ruth die Scheidung verlangte, und mit dieser Scheidung begann nun die Wandlung in seinem Innern.

Inzwischen war eine neue Frau in Hesses Leben getreten, und zwar Ninon Dolbin. Sie bewunderte und verehrte sein Werk seit ihrem 14 Lebensjahr, und die Beziehung, welche aus einem Briefwechsel bestand, ging allmählich in eine gemeinsame Ehe über, die bis zum Tod hielt.²² Hesse war unfähig, ein normales Familienleben zu führen oder sich politisch zu engagieren, als er ein Angebot in der Bayerischen Räteregierung ablehnte. Obwohl er in „Zarahustras Wiederkehr“ an die deutsche Jugend appellierte „den verlorenen Krieg als die Chance zu radikaler Änderung der Verhältnisse zu ergreifen“²³, fühlte er sich nicht zum Politiker, sondern zum Dichter geboren.²⁴

Als der erste Weltkrieg ausbrach, wurde die Krise plötzlich sichtbar. Überall klang der laute Ruf nach Frieden, und es gab ein starkes Gefühl von Einheit. Der Krieg

²⁰ HESSE, Hermann. *Gesammelte Briefe*. In Zusammenarbeit mit Heiner Hesse hrsg. von Ursula u. Volker Michels. Bd. 2: 1922-1935. Frankfurt a. M., 1972, S. 73. (weiter: GB)

²¹ GNEFKOW, 1952, S. 27.

²² *Hermann Hesse: Stammbaum*. Calw. Online im Internet. URL: www.hermann-hesse.de/biografie/familie/stammbaum [Abrufdatum: 2020-06-29].

²³ PRINZ, 2000, 2009. S. 202.

²⁴ Vgl. ebd.

fürhte in eine „noch heute völlig ungewissen Zukunft“.²⁵ Das herrschende Chaos war wie ein fruchtbares Feld, auf dem die geistige Richtungslosigkeit Hesses wuchs. Er fühlte sich verloren, was zur Erschöpfungspause zwischen 1918 und 1939 führte und folglich zur Selbstverhöhnung und Selbstvernichtung führte.²⁶ Er fühlte, „[...] dass der Zusammenbruch einer alten Welt näher rückt.“²⁷ Dies hatte neue Gestaltungsansätze und Versuche der Erziehung zur Menschlichkeit zur Folge. Letzendlich erscheinen die richtungslosen Massen als der wichtigste Faktor der Geschichte.²⁸ „Gedanken, Ideen, Wünsche, Wunder und Dummheiten brauten wie in einem Hexenkessel durcheinander.“²⁹

Der die bürgerliche Mittelmäßigkeit ablehnende Hesse wollte sich von jeglicher autoritativen Beeinflussung befreien. Er sehnte sich nach einer aus ihm selbst kommenden Autorität, die im Grunde seine eigene Freiheit legitimieren sollte.³⁰ Indem er zahlreiche geistige Revolutionen in sich selbst auslöste, setzte er die Traditionen und Ideale der Älteren, wie z.B. die Bürgerlichkeit, aus. Rose behauptete, dass der Krieg für Hesse zum Symbol der Umgestaltung der Welt durch die geistige Wiedergeburt wurde.³¹ Er deutete den metaphysischen Kriegssinn und nahm Krieg als Schicksal und Anlass für eine neue Menschlichkeit wahr. „Die Frage nach dem äußeren und politischen Krieg blieb nur Oberfläche.“³² Deswegen wurde die Rolle des Bürgers für ihn ähnlich unannehmbar.

Der unkonventionelle Hesse wollte sich mit keiner gesellschaftlichen Rolle identifizieren und „immer, wenn er von fremden Erwartungen und Pflichten erdrückt zu werden drohte, wusste er sich nicht anders zu helfen, als zu fliehen.“³³ Er suchte dort Zuflucht, wo er zu sich kommen konnte. Als junger „Buchhandler verbrachte er seine Freizeit in einem Ruderboot auf dem Vierwaldstätter See.“³⁴ Später floh er als beginnender Schriftsteller auf den Monte Verità „und auch die Indienreise war ein Versuch, dem eingefahrenen Familienleben zu entkommen und eine Zuflucht zu finden.“³⁵ Es lässt sich daraus schließen, dass jede Reise eine Krise symbolisierte. Er wanderte

²⁵ GNEFKOW, 1952, S. 29.

²⁶ Vgl. ebd.

²⁷ HESSE, Hermann. *Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1974, S. 153.

²⁸ Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 30.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

³¹ ERNST, Rose. *Faith from the Abyss: Hermann Hesse's Way from Romanticism to Modernity*. New York: New York UP, 1965, S.55, ISBN 978-0814703656.

³² HESSE, Hermann. *Gesammelte Dichtungen. Bd. 3*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1958, S. 254.

³³ PRINZ, 2000, 2009, S. 180.

³⁴ Ebd.

³⁵ Vgl. ebd., 180f.

durch die Welt, um den Eigensinn zu finden, auf den er nirgendwo stoßen konnte. Dies hatte zur Folge, dass er seine Aufmerksamkeit nach innen richtete.

Die Suche nach einer autonomen Ordnung vom Geiste her erfordert die Aktivierung des Geistigen und das Zusammenbiegen seiner Doppelpoligkeit. „Er hat sich immer „zwischen „Bürger“ und „Wanderer“, zwischen dem Greifen nach dem Fernen und dem Hegen des „Nahen“ bewegt und „keinem dieser Pole gab Hesse sich völlig hin.“³⁶ „Sein Verhalten lässt sich in Abstoßung und Anziehung bezeichnen.“³⁷ Er befand sich zwischen ständigen Spannungen und Explosionen, die ihn tief aufwühlten und seine bedrückende Beklemmung verursachten.

Hesses Anlage selbst prädestinierte ihn für ein Leben zwischen Polaritäten. Seinem Körperbau nach war er ein schizothymischer Typ mit einer Neigung zur Polarität. Er schätzte sich selbst als „Schizothymen mit starken neurotischen Schüben“ ein.³⁸ Anfangs linderte er seine Beklemmung mit einer abendlichen Flasche Wein und einer Zigarre. Solche Suchtmittel wurden seine besten Freunde und schufen Momente des Wohlbehagens.³⁹ Seine besten Freunde verwandelten sich jedoch bald in seinen Erzfeind, deswegen entschloss sich Hesse, die erste Kur auf dem Monte Verità zu machen. Danach folgten andere Kuren. Der zweite Aufenthalt im Kurhaus Sonnmatt bei Luzern ist für ihn der Schlüsselaufenthalt geworden, da er dort dem dreiunddreißigjährigen Psychoanalytiker Josef Bernhard Lang, Schüler von C. G. Jung, begegnete.⁴⁰ Stundenlange Sitzungen wurden Anlass für Hesse, sich mit der psychoanalytischen Literatur zu beschäftigen. Dadurch gewann er einen tieferen Einblick in die Doppelpoligkeit, welche den Grundzug seiner Persönlichkeit bildete. Zugleich projizierte Hesse die Auffassung von seinen antithetischen Erlebnissen aus der Innenwelt in das gesamte Werk. Er wechselt zwischen „Bürger“ und „Wanderer“ immer wieder hin und her und beide Pole sind fast immer gleichzeitig in ihm lebendig. „Immer ist es die Sehnsucht nach dem gerade nicht zu verwirklichenden Pol.“⁴¹ Jean Paul fasst dieses Bilanzieren in seiner Erzählung Doppelgänger: „Wille zur Einheit unter Anerkennung der Polaritäten.“⁴²

³⁶ GNEFKOW, 1952, S. 15.

³⁷ Ebd., S. 34.

³⁸ Ebd., S. 21.

³⁹ Vgl. LIMBERG, 2005, S. 35.

⁴⁰ Vgl. ebd., S. 43.

⁴¹ GNEFKOW, 1952, S. 35.

⁴² Ebd., S. 47.

1.3. Hesses eigene Religion

Hermann Hesse behauptet in seiner Betrachtung *Mein Glaube*, dass er „nie ohne Religion gelebt hat, und könnte keinen Tag ohne sie leben [...]“.⁴³ Unter Religion verstand er aber keine Frömmigkeit, Festhaltung an bestimmten Glaubenssätzen oder Angehörigkeit zu einer bestimmten Glaubensgemeinschaft.⁴⁴ Spiritualität sah er als etwas, das man in sich selbst erleben kann, ungeachtet wo man sich gerade befindet. Egal ob man auf dem höchsten Gipfel des Himalayas, in einem friedlichen Aschram oder in einer überfüllten Metro in London ist. In dem dritten Fall ist es für einen modernen Menschen sogar von großem Nutzen, seine inneren Vorgänge aufmerksam zu beobachten und seine emotionalen Reaktionen unter Kontrolle zu bringen, wobei eine vertiefte Religiosität helfen kann. Religionen ermöglichen eine persönliche Beziehung zur transzendenten Erfahrung. Allgemein wenden sich Menschen an Religionen, um sich geistig genährt zu fühlen. Hesse weihte sein ganzes Leben ein, damit seine Seele genug genährt wird, was ihn mit seiner „Ergriffenheit“ [...] gelang, dass alles, unser Leben und die ganze Wirklichkeit, gewollt ist und eine Einheit darstellt, in der es keine wirklichen Gegensätze und moralischen Scheidungen gibt.⁴⁵ Der Gedanke der Einheit, der zugleich die Selbsterkenntnis und Zuwendung zur Welt“ bedeutet, kommt aus den indischen und chinesischen Weltanschauungen, welche Hesse wesentlich beeinflussten.⁴⁶ „Der Inder sagt „Atman“, der Chinese sagt „Tao“, der Japaner sagt „Zen“, „der Christ sagt „Gnade“⁴⁷ und alle meinen damit dasselbe einzigartige Wesen jedes Individuums als auch das universelle Wesen von allen. Im „Besuch aus Indien“ schrieb Hesse: „Ich wusste, dass es in Europa, wie in Asien, eine unterirdische, zeitlose Welt der Werte und des Geistes gab, die nicht durch die Erfindung der Lokomotive und nicht durch Bismarck umgebracht worden war, und daß es gut und richtig war, in dieser zeitlosen Welt, in diesem Frieden einer geistigen Welt zu leben, an der Europa und Asien, Veden und Bibel, Buddha und Goethe gleichen Teil hatten. Hier begann meine Schule der Magie, und sie dauert noch an; hier gibt es kein Ende des Lernens.“⁴⁸

⁴³ HESSE, Hermann. *Mein Glaube*, in: *Gesammelte Werke* (in zwölf Bänden). Bd. 10. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1987, S. 70-74, S. 73.

⁴⁴ PRINZ, 2000, 2009, S. 229.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 227.

⁴⁷ GNEFKOW, 1952, S. 74.

⁴⁸ Ebd., S. 78.

Er glaubte nicht nur an das Zusammenschmelzen des europäischen und asiatischen, indisch-chinesischen Geistes⁴⁹, sondern auch an die Existenz von nur einer Menschheit, unabhängig von Rassen, Kulturen und Sprachen.⁵⁰ Hesse wählte ein paar Tatsachen aus jeder Religion, mit denen er seine eigene Religion zusammenfügte. Seine Zuneigung zur östlichen Gedankenwelt wuchs am meisten, weil sie der Gegenpol zu der frommen Religionsumwelt seines Elternhauses war. In Calw glaubten die Menschen, „dass man Gott und den anderen Menschen nur dienen kann, wenn man seiner eigenen Person keine Bedeutung beimisst.“⁵¹ Diese Perspektive war Nährboden einer „Kultur der Minderwertigkeitskomplexe“⁵², die nichts Gutes bringen konnte. Leider lebte er die Hälfte seines Lebens in der Überzeugung, dass man sich von der irdischen als auch transzendentalen Umwelt entferne, wenn man gemäß seinem Eigensinn lebt und sich selbst an die erste Stelle stellt. Nur durch die asiatischen und indischen Weltanschauungen stellte er fest, dass Selbsterkenntnis zum Göttlichen führt und „[...] Ich, Gott und Welt gehören zusammen.“⁵³

1.4. Wirken

In seinem kleinen Buch über Franz von Assisi weist er darauf hin, dass es nur wenige Schreiber und Dichter gab, „welche Kraft der Tiefe und Glut ihres Innersten Worte und Gedanken der Ewigkeit [...] unter die Völker warfen [...]“⁵⁴ Und wenige, welche „allein wegen ihres reinen und adeligen Wesens [...] geliebt und bewundert werden und gleich seligen Sternen über uns in der reinen Höhe stehen, golden und lächelnd und gütige Führer und Leiter für die im Dunkel dahintreibenden Irrfahrten der Menschen.“⁵⁵ Zu solchen wollte Hesse gehören. Er war kein Politiker, sondern Dichter und wirkte auf die Leser durch sein Werk, das zu einer echten Synthese des Menschentums beider Halbkugeln führte. Darum bemühte er sich übrigens sein ganzes Leben.⁵⁶

⁴⁹ Ebd., S. 73.

⁵⁰ Vgl. PRINZ, 2000, 2009, S. 229.

⁵¹ Ebd. S. 230.

⁵² HESSE, Hermann. *Gesammelte Briefe: Bd. 1. 1895-1921*. hrsg. von Ursula und Volker Michels Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1973, S. 466. (weiter: Briefe I)

⁵³ PRINZ, 2000, 2009, S. 230.

⁵⁴ GNEFKOW, 1952, S. 115.

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Vgl. ebd. S. 116.

Hesses Helden sind immer zeitgemäß. „Sie sind herrlich nervös, leiden am Sex, saufen zu viel, wissen nicht wohin, und es treibt sie das Ungenügen. Sie sind gebrochen, dass man gebrochener gar nicht sein kann.“⁵⁷ Und sowie Hermann Hesse sich ständig zwischen Gegenpolen bewegte, ist die Rezeption auf seine Werke auch stark polarisiert. Einerseits gibt es Prognosen, dass sein Ruhm, der „auf einem Missverständnis beruhe bald verblassen werde“ (Limberg, S. 137), andererseits wird ihm angerechnet, dass er die abstrakten psychologischen, philosophischen und religiösen Themen wie z.B. Psychoanalyse, Hinduismus, Buddhismus oder Gnostizismus, allgemein verständlich wiedergeben konnte. So bietet er Antworten auf lebenswichtige Fragen des menschlichen Seins.

⁵⁷ VOLLMAN, Rolf. Ungebrochener Zauber. Hermann Hesse in einer neuen Gesamtausgabe. Neue Zürcher Zeitung. 02. 12. 2001.

2. Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend

Wie der Titel andeutet, widmet sich dieses Buch einer psychologischen Studie der Jugend eines Mannes namens Emil Sinclair. Es wurde in der Form einer Erzählung verfasst. Sie kann als eine Autobiographie gelesen werden, oder als ein Stück von schönem Symbolismus. Mit dem „Demian“ beginnt der Versuch des Autors zur Selbstdeutung an Hand der neu gewonnenen Erkenntnisse „sich selber zu suchen, in sich fest zu werden, den eigenen Weg vorwärts zu tasten, einerlei, wohin er führt.“⁵⁸ „Emil Sinclair ist eine dichterisch erlebte Selbstinkarnation Hesses, der in unbewußtem Suchen allmählich zur Erkenntnis seiner selbst kommt; [...]“⁵⁹

Hermann Hesse leitet die Erzählung mit folgenden Worten ein, die seine Gründe und Philosophie für die Auffassung des Buches vorstellen. „Jeder Mensch aber ist nicht nur er selber, er ist auch der einmalige, ganz besondere, in jedem Fall wichtige und merkwürdige Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen, nur einmal so und nie wieder. Darum ist jedes Menschen Geschichte wichtig, ewig, göttlich, darum ist jeder Mensch solange er irgend lebt und den Willen der Natur erfüllt, wunderbar und jeder Aufmerksamkeit würdig.“⁶⁰ Um den wahren Sinn der Geschichte zu verstehen, muss man sich bewusst sein, dass Hermann Hesse eine romantische Seele, ein Dichter, war. Hesses Begegnung mit den Romantikern bestimmt also seinen ersten Lebensabschnitt. Er geht z.B. von Novalis und Jean Paul aus. „So prägt der Dichter seine Gedanken über Einheit und Polarität auch in romantischer Gestalt.“⁶¹ Zugleich behauptete er: „Das Gute und Schöne für die Romantiker, Religion und Kunst, sollen eins werden.“⁶²

Das Buch befasst sich nicht vorrangig mit dem äußeren Erleben, sondern mit dem Inneren. Sein Hauptthema ist das psychische Leben des Protagonisten Emil Sinclair, wie bereits klargelegt wurde. Die Geschichte wird aus dessen Perspektive erzählt. Sinclair ist ein sensibler Junge, voller Liebe zur Schönheit, voller innerer Unruhe, Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit, ein Romantiker und Mystiker, der ohne Demian als Freund und Führer das gelobte Land niemals erreicht hätte. Demian, allwissend und sanftmütig, Lehrer und Führer, verkörpert Sinclairs eigenen reifen Geist. Außer Sinclair stellen die Figuren, die in der Geschichte auftreten, symbolische Kräfte seines Schicksals dar.

⁵⁸ GNEFKOW, 1952, S. 70.

⁵⁹ Ebd., S. 20.

⁶⁰ HESSE, Demian, 1974, S. 8.

⁶¹ GNEFKOW, 1952, S. 50.

⁶² Ebd.

„Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend“ fällt uns jedoch als nicht sonderlich attraktiver Roman auf, sondern als ein wahres und realistisches Bild vom quälenden Kampf der Jugendlichen um Selbstverwirklichung. Sinclair hat einen gottähnlichen Freund, der immer bereit ist, ihm zu helfen. Er ist eine reife Persönlichkeit, sein Begleiter durch das Heranreifen und den Individuationsprozess. Man leidet mit Sinclair mit, sehnt sich nach Selbstverwirklichung, sucht Lebenserfüllung und träumt.

2.1. Inhalt

Emil Sinclair ist ein Junge, der in einer redlichen Familie aufwächst, und die Welt schwarzweiß wahrnimmt. Die weiße, „helle Welt“ besteht für Sinclair aus seinem Elternhaus, der schützenden Mutter- und Vaterwelt, Abendgebeten, Bescheidenheit und Ruhe. Die schwarze, gewaltsame, abgründig-dunkle und verbotene Welt dagegen, stellt für ihn die gegenteiligen Auswirkungen in vielerlei Hinsicht dar. Es ist „die dunkle Welt“, der schreckliche Ort, der ihn später mit seinen geheimen Stimmen, Versuchungen, unbekanntem Wegen in die Männlichkeit, seiner Einsamkeit und seinem verzweifelten Krieg zwischen treibenden Impulsen und angeborener Güte verfolgte. Überall, außerhalb seines Hauses, brodelte und stank diese zweite Welt. Als Sinclair ein junger Schüler war, kam er unter Einfluss und Kontrolle des erpresserischen Trinkersohnes Franz Kromer, der schon den Weg der Sünde kannte.

In einem kritischen Moment wird er von einem neuen Mitschüler, Max Demian, aus den Fängen seines Peinigers befreit. Max Demian ist ein eigenständiger, kritisch denkender Junge vom Kaliber eines Mannes. Er verfügt über das außergewöhnliche Wissen von Welt und Mensch, „wodurch er Sinclair den Weg zur Reife, Reflexion und Kritikfähigkeit weist.“⁶³ Der Konfirmationsunterricht hilft dabei, eine engere Freundschaft zwischen beiden aufzubauen, und Demian wird Sinclairs Führer und vertrauter Freund. Er schafft in Sinclair Zweifel an den bestehenden gesellschaftlich-religiösen Konventionen und gibt ihm eine neue Interpretation vieler Bibelereignisse, darunter die Geschichte von Kain und Abel. Mit dem Beginn der Pubertät spürt Sinclair die dunkle Welt in sich selbst und macht erste Schritte in Richtung Selbstbehauptung in der Gesellschaft.⁶⁴ Viel zu schnell wird Sinclair sowohl von der elterlichen Autorität als

⁶³ HERFORTH, Maria-Felicitas von. *Demian – Siddhartha – Der Steppenwolf*. Hofffeld: C. Bange, 2000. ISBN 3-8044-1699-3. S. 18.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 19.

auch von Demians beruhigender Hand weg ins Internat weggeschickt, wo er in seinem unruhigen, jugendlichen Zustand in eine wilde Phase der Zerstreuung innerhalb der farbigen Außenwelt stürzt. Aus dieser selbstzerstörerischen Phase wird er durch den Anblick eines fremden Mädchens gerettet. Er ist von ihr merkwürdig beeindruckt und durch sie findet er einen neuen Weg zu sich selbst. Er versucht seine Traumgeliebte und alle seine Gefühle, die sie in ihm geweckt hatte, in einem Bild festzuhalten. Er erkennt in seiner Zeichnung Züge Demians, was ihre innere Verbundenheit festigt und leitet ihn an, sein Traumbild eines Vogels an ihn zu senden. Demians Antwort ist ein Hinweis auf den Gott Abraxas, der das Göttliche und das Teuflische in sich vereinigt.⁶⁵ Sinclairs Suche nach diesem geheimnisvollen Gott ist „von dem ungestillten Verlangen nach seinem Liebestraumbild begleitet“⁶⁶, nach einer Frau, die „[...]Engelsbild und Satan, Mann und Weib in einem, Mensch und Tier, höchstes Tier und äußerstes Böses“ ist.⁶⁷ Zu diesem Zeitpunkt lernt er den Orgelspieler Pistorius kennen. Pistorius wird ein anderer bedeutender geistiger Führer, welcher ihm den allumfassenden Abraxas erklärt. Dieses Wissen hilft ihm bei der Charakterbildung. Mit der Zeit fasst Sinclair Vertrauen in sich und nimmt seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, die ihn von der Masse unterscheiden, an. Er stellt fest, dass man seine eigenen Gesetze in sich selbst trägt, und dass es für die erwachten Menschen nur eine einzige Pflicht gibt, und zwar den eigenen Weg zu suchen und zu finden.⁶⁸

An der Universität begegnet er wieder Demian, der ihn zu dessen Mutter, Frau Eva, führt. In Frau Eva erkennt er seine Traumgeliebte aus dem Bild. Sie steht für Sinclairs Mutter wie auch für seine Geliebte, personifiziert sowohl seine Erfüllung als auch seine Angst. Sie ist die entscheidendste Figur auf seinem Weg zu vollem Vertrauen in sich selbst und in die innere Integrität.

Sinclair spürt, dass das Einzige, was dauerhaft ist, die Veränderung ist. Seine Erkenntnis wurde bestätigt, als der Krieg ausbricht. Beide Freunde werden in das große Rad des Krieges hineingezogen.⁶⁹ In einem Lazarett trifft Sinclair auf den sterbenden Demian, der ihm noch zuflüstern kann: „Ich werde fortgehen müsse. Du wirst mich vielleicht brauchen [...]. Wenn du mich dann rufst, dann komme ich nicht mehr so grob auf einem Pferd geritten oder mit der Eisenbahn. Du mußt dann in dich hinein hören,

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 20.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ HESSE, Demian, 1974, S. 118.

⁶⁸ Vgl. HESSE, Demian, 1974, S. 84.

⁶⁹ Vgl. HERFORTH, 2000, S. 21.

dann merkst du, dass ich in dir drinnen bin.“⁷⁰ Damit ist Sinclairs Individuationsprozess abgeschlossen, „er hat zu seinem Selbst gefunden und benötigt keinen Führer mehr. Demians Tod ist von daher nur folgerichtig.“⁷¹

2.2. Charakteristik der Figuren

Hesses Gestalten tragen bestimmte Namen, mit denen ihr Charakter angedeutet wird. Sie sind keine zufälligen Entscheidungen, sondern stellen einen integralen Bestandteil des Kunstwerks dar. In diesem Sinne können sie bei der Interpretation sehr hilfreich sein, da sie es ermöglichen, in den Schaffensprozess hineinzublicken.

Mit dem Namen des Protagonisten „**Emil Sinclair**“ deutet Hesse seine Ambiguität an. Er weist im gleichen Maße auf sein „sin“, als auch auf „clair“. Mit dem Namen Sinclair verweist Hesse auf den Höfling und Dichter Isaak von Sinclair (1775-1815),⁷² womit er ihm seinen Respekt erweist. Er wählte einen ungewöhnlichen Namen für eine ungewöhnliche Persönlichkeit. Sinclair ist ein Bürgersohn, der mit zehn Jahren eine Lateinschule besucht. „Sinclairs Bewusstsein überschreitet schon früh die Grenzen der bürgerlichen Welt.“⁷³ Er nimmt neben dem gesitteten Elternhaus die „andere, dunkle Welt“ wahr, in der es „Dienstmägde und Handwerksburschen, Geistergeschichten und Skandalgerüchte“ sowie „Schlachthaus und Gefängnis, Betrunkene und keifende Weiber, [...] Erzählungen von Einbrüchen, Totschlägen, Selbstmorden“ gibt.⁷⁴ Bei den ersten Begegnungen mit dem drei Jahre älteren Franz Kromer, zeigt sich seine naive Unerfahrenheit mit der Welt. Kromer erpresst und unterdrückt Sinclair als sein Schatten.⁷⁵ Durch ihn werden Sinclairs „verdrängten und verleugneten negativen Anteile seiner Persönlichkeit gedeutet.“⁷⁶ Er leidet unter seiner Kontrolle und kommt in einen unerträglichen inneren Konflikt. Trotz Schuldbewusstsein entfremdet er sich allmählich von seinem Elternhaus. „Mein Zustand zu jener Zeit war eine Art von Irrsinn. Mitten im geordneten Frieden unseres Hauses lebte ich scheu und gepeinigt wie ein Gespenst. [...]

⁷⁰ HESSE, Demian, 1974, S. 110.

⁷¹ LIMBERG, 2005, S. 95.

⁷² MILECK, Joseph. Names and the Creative Process: A Study of the Names in Hermann Hesse's "Lauscher," "Demian," "Steppenwolf," and "Glasperlenspiel." In: *Monatshefte*. Wisconsin: University of Wisconsin Press, 1961, Apr. - May, 1961, ISSN 00269271. S. 172. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/30161813> [Abrufdatum: 2020-06-28].

⁷³ HERFORTH, 2000, S. 31.

⁷⁴ HESSE, Demian, 1974, S. 10.

⁷⁵ Vgl. LIMBERG, 2005, S. 94.

⁷⁶ Ebd.

Gegen meinen Vater, der mich oft gereizt zur Rede stellte, war ich verschlossen und kalt.“⁷⁷ Durch die Begegnung mit Max Demian und dessen reifer Betrachtung der Welt, entwickelt Sinclair seine eigene Persönlichkeit. Max hält Abstand von den wirbelnden Gedanken und emotionalen Ausbrüchen, „und besitzt Kritikfähigkeit an der Falschheit der bürgerlichen Ideale und ihrer hemmenden Gesetzlichkeit.“⁷⁸ Sinclair eignet sich allmählich diese Fähigkeiten von ihm an, aber in seinem Inneren sind immer noch die moralischen Werte seines Elternhauses verwurzelt. „In der Pubertätszeit empfindet er deutlich sein gespaltenes Bewusstsein“⁷⁹, er lebt in einer erlaubten Welt und gleichzeitig in „Träumen, Trieben, Wünschen von unterirdischer Art“⁸⁰ als sich seine Persönlichkeit entwickelt. Nachdem er den Konfirmationsunterricht abschließt, beginnt er, ein Gymnasium zu besuchen, zieht in eine Knabenspension und verlässt die beruhigende Umarmung des Elternhauses und von Demian. Als er sich durch regelmäßige Kneipenbesuche in einen „selbstzerstörerischen Orgasmus“ begibt, dringt er hier in die dunkle Welt durch. Er hält sich selbst für einen „Teufelskerl“ und spürt zugleich in seinem Inneren eine plagende „Angst und Sehnsucht nach Reinheit [...]“.⁸¹ Zunehmend vereinigt er sich mit seinem Unbewussten, und projiziert seine Gedankengänge in seinen Bildern. Am Ende gelingt es ihm sein Ich zu vereinigen, „durch die schicksalhafte Begegnung mit Frau Eva“⁸² zu und somit beendet er seinen Individuationsprozess.

Sinclair's Alter Ego „**Demian**“ könnte ein Anagramm des Wortes „jemand“ sein.⁸³ Obwohl diese Erklärung Sinn ergibt und der Idee des Romans entspricht, ist Max Demian in der Tat ein außergewöhnlicher Mensch und es scheint wahrscheinlicher, dass Hesse sich durch das griechische Wort „daimōn“ inspirieren ließ. Nach C. G. Jung nutzten die Altgriechen den Terminus „daimōn“ um „das Selbst“, d.h. die Gesamtheit der ganzen Psyche des Menschen zu benennen. (Jung, S. 157) Demian ist Sinclairs Diamant, seine mahnende innere Stimme, sein leitender Geist im wahrsten Sinne des Wortes. Hesses Kommentar zu dem Namen in einem Brief vom Dezember 1955 erklärt, dass der Name sich ihm selbst anbot: „Der Name Demian ist nicht von mir gehört, oder gewählt, ich habe

⁷⁷ HESSE, Demian, 1974, S. 32.

⁷⁸ HERFORTH, 2000, S. 32.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ HESSE, Demian, 1974, S. 57.

⁸¹ HERFORTH, 2000, S. 32.

⁸² Ebd.

⁸³ MILECK, Joseph. Names and the Creative Process: A Study of the Names in Hermann Hesse's "Lauscher," "Demian," "Steppenwolf," and "Glasperlenspiel." In: *Monatshefte*. Wisconsin: University of Wisconsin Press, 1961, Apr. - May, 1961, ISSN 00269271. S. 171. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/30161813> [Abrufdatum: 2020-06-28].

ihn in einem Traum verloren, und er sprach mich so stark an, tupfen ich ihn auf meine Buchtitelrechte.“⁸⁴ Er ist ein Symbol für Sinclairs Führer und Selbst. „Demian bringt Sinclairs fest gefühlte Weltordnung ins Wanken.“⁸⁵ Dämon ist Sinclairs Schicksal. Sinclair sieht die Welt durch die schwarz-weiße Brille, unterscheidet nur zwischen Gut und Böse. „Er bietet Sinclair einen neuen Gottesbegriff an, durch den er seinen eigenen Schatten annehmen und zur seelischen Ganzheit gelangen kann.“⁸⁶ „Er verkörpert Sinclairs Rettung aus seinem unerträglichen inneren Spannungsverhältnis zwischen anerzogenem Verhalten und unbewussten Trieben.“⁸⁷ Ihre Wege kreuzten sich zum ersten Mal in der Lateinschule. Demian ist ein neuer Schüler, Sohn einer wohlhabenden Witwe. Er ist mehrere Jahre älter, besucht eine höhere Klasse und tritt ungewöhnlich reif und sehr sicher auf. „Beliebt war er nicht, er nahm nicht an den Spielen, noch weniger an Raufereien teil, nur sein selbstbewußter und entschiedener Ton gegen die Lehrer gefiel den anderen.“⁸⁸ Er scheint mehr Forscher als Schüler zu sein „[...] er war in jeder Hinsicht anders als alle, war durchaus eigen und persönlich gestempelt, und fiel darum auf – zugleich aber tat es alles, um nicht aufzufallen, trug und benahm sich wie ein verkleideter Prinz, der unter Bauernbuben ist und sich jede Mühe gibt, ihresgleichen zu sein.“⁸⁹ Demian begleitet Sinclair über die schwer zu überwindenden Grenzen seines beschränkten Elternhauses.⁹⁰ Sie verbringen zusammen einen besonders wichtigen Teil Sinclairs Lebensweges. „Gehen wir ein Stück zusammen?“ fragte er freundlich. Ich war geschmeichelt und nickte.“⁹¹ Demian verhält sich als ein allwissender Führer und Ratgeber. Er taucht immer auf, wenn sich Sinclair in der Sackgasse befindet.⁹² Obwohl beide Jungen reale, unabhängige Figuren sind, verkörpert Demian einen Teil von Sinclairs Seele. „Das war Blick Demians. Oder es war der, der in mir drinnen war. Der alles weiß.“⁹³ Demian ist ein vollkommenes Individuum von Anfang bis Ende des Romans. „Sein Bewusstsein und Unbewusstsein sind ein, wodurch er sein Ich völlig beherrscht.“⁹⁴ „Das welterschaffende und weltbeherrschende Ich wird zum

⁸⁴ HESSE, Hermann. *Ausgewählte Briefe: Erweiterte Ausgabe*. 8. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1974, ISBN 978-3518367117. S. 456.

⁸⁵ LIMBERG, 2005, S. 94.

⁸⁶ Ebd.

⁸⁷ HERFORTH, 2000, S. 32.

⁸⁸ HESSE, Demian, 1974, S. 32.

⁸⁹ HESSE. Demian, 1974, S. 33.

⁹⁰ Vgl. ebd.

⁹¹ Ebd.

⁹² Vgl. ebd., (Kromer) S. 51, (Wirtshauszeit) S. 102, (einsame Studienzeit) S. 156.

⁹³ Ebd., S. 102f.

⁹⁴ Ebd., S. 33.

Einigungspunkt aller Vielfalt.“⁹⁵ Demian kennt sein Unbewusstsein genau und kann tief darin versinken. „Ich glaubte, er habe die Augen geschlossen, sah aber, daß er sie offen hielt. Sie blickten aber nicht, sie waren nicht sehend, sie waren starr und nach innen oder in eine große Ferne gewendet. Vollkommen regungslos saß er da, auch zu atmen schien er nicht, sein Mund war wie aus Holz oder Stein geschnitten. Sein Gesicht war blaß, gleichmäßig bleich, wie ein Stein, und die braunen Haare waren das Lebendigste an ihm. [...] der wirkliche Demian [...] sah so aus, so wie dieser, so steinern, uralt, tierhaft, steinhalt, schön und kalt, tot und heimlich voll von unerhörtem Leben.“⁹⁶

Da Demians Ziel Sinclairs Individuationsprozess ist und die beiden, Demian und Sinclair, im Grunde eine identische Seele sind, taucht Demian immer weniger auf, weil Sinclair im Laufe der Zeit immer mehr sein wahres Selbst entdeckt, beherrscht und in immer größerem Einklang mit seinem Ich lebt. Bei Ausbruch des Krieges wird Demian zu einem Leutnant. „Du weißt, ich bin nach außen nie gern aufgefallen und habe immer eher etwas zu viel getan, um korrekt zu sein. Ich stehe, glaube ich, in acht Tagen schon im Felde.“⁹⁷ Schon bei einem der ersten Angriffe wird Sinclair verwundet und ins Lazaret gebracht, wo er wieder auf Demian trifft. Der sterbende Demian vermag noch eine letzte Wegweisung zu geben. „Kleiner Sinclair, paß auf! Ich werde fortgehen müssen [...].“⁹⁸ Die Verwandlung ist für Sinclair schwierig und schmerzhaft. Um den Schmerz zu überkommen, behält er im Kopf, dass man sterben muss, um neu geboren zu werden.⁹⁹ Sinclair schläft ein und als er erwacht, ist Demian weg. Dadurch entschlüsselt er schließlich sein Urbild.¹⁰⁰ „Aber wenn ich manchmal den Schlüssel finde und ganz in mich selbst hinuntersteige, do wo im dunklen Spiegel die Schicksalbilder schlummern, dann brauche ich mich nur über den schwarzen Spiegel zu neigen und sehe mein eigenes Bild, das nun ganz Ihm gleicht, Ihm, meinem Freund und Führer.“¹⁰¹

Nicht nur Demian ist eine Schlüsselfigur für Sinclairs innere Entwicklung, sondern eine noch wichtigere Rolle spielt Demians Mutter, „**Frau Eva**“. Sie trägt den passenden Namen, der viel über sie verrät. Sie ist viel mehr als Demians Mutter. Sie

⁹⁵ GNEFKOW, 1952, S. 43.

⁹⁶ Ebd., S. 78.

⁹⁷ Ebd., S. 187.

⁹⁸ Ebd., S. 193.

⁹⁹ Vgl. ebd., S. 109.

¹⁰⁰ HERFORTH, 2000, S. 35.

¹⁰¹ HESSE. Demian, 1974, S. 194.

verkörpert die hebräische Bedeutung des Wortes „Eva“ – das Leben¹⁰² und symbolisiert die mythische Mutter aller Menschheit. Als Sinclair Demians Mutter trifft, ist er an seinem Ziel gekommen. Er hat plötzlich das Gefühl, dass sie die Tiefe von Sinclairs Schmerz und Trauer versteht und erklärt, dass diese belastenden Gefühle Teil der Geburts- und Heranreifungsprozesse sind. „Es ist immer schwer geboren zu werden“¹⁰³, informiert sie ihn. Es gibt keinen immerwährenden Traum. Sinclair befindet sich in dem Kreis der Suchenden und sie gibt ihm den Rat, dass man ganz und richtig wünschen muss. Sie deutet an, dass Liebe ihre eigene Kraft hat, man kann sie nicht fordern und man muss sie mit Demut antreten. „Liebe muß nicht bitten.“¹⁰⁴ Zu einem Wendepunkt kommt es, als Sinclair die Mutter als „Frau Eva“ ansprechen kann, denn das ist nur den engsten Freunden gestattet. Er kommt zu der Erkenntnis, dass sie für ihn eine „große, universelle Mutter“ darstellt. Zugleich spielt Sinclair für Frau Eva die Rolle eines Sohnes, Bruderes, aber auch eines Liebenden.¹⁰⁵ Sie wird nicht nur eine Freundin, sondern zugleich ein archetypisches Wesen, eine Anima, die alle Aspekte des weiblichen Prinzips umfasst. Sie ist göttlich und sterblich. Frau Eva ist ein anderer „Psychopomp“¹⁰⁶, eine bedeutsame Leitfigur auf Sinclairs Weg zu seinem Ich.¹⁰⁷ Sie führt Sinclair in die tiefsten Schichten seines Wesens und ermöglicht es ihm, bedeutungsvolle menschliche Beziehungen zu kennen.¹⁰⁸ Sie ist ein Archetypus sowohl von „Anima“, als auch von „Magna Mater“. Sie personifiziert sogar die Traumgeliebte aus seinem Traumbild. Sinclair beschreibt sie als „große, fast männliche Frauenfigur, ihrem Sohne ähnlich, mit Zügen von Mütterlichkeit, Zügen von Strenge, Zügen von tiefer Leidenschaft, schön und verlockend, schön und unnahbar, Dämon und Mutter, Schicksaal und Geliebte.“¹⁰⁹ Durch sie stellt er fest, dass er sein Schicksal nur findet, wenn er wirklich treu und entschlossen sucht.¹¹⁰ „Ihr

¹⁰² GESENIUS, Wilhelm; MEYER, Rudolf, DONNER, Herbert Donner (Herausgeber): *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. 18. Auflage. Lieferung 2. D – Y, Springer, Berlin, Heidelberg, New York 1995. ISBN 3-540-58048-4, S. 328f.

¹⁰³ Ebd., S. 94.

¹⁰⁴ Ebd., S. 99.

¹⁰⁵ Vgl. ebd. S.168.

¹⁰⁶ Vgl. KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. S. 41. Online im Internet. URL: <https://search-proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁰⁷ LIMBERG, 2005, S. 95.

¹⁰⁸ Vgl. Vgl. KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. S. 41. Online im Internet. URL: <https://search-proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁰⁹ HESSE. Demian, 1974, S. 154.

¹¹⁰ Vgl. HERFORTH, 2000, S. 36.

Schicksal liebt sie ja. Einmal wird es ihnen ganz gehören, so wie Sie es träumen, wenn Sie treu bleiben.“¹¹¹ Mit dem Kriegsausbruch spürt Sinclair eine innere Verbundenheit nicht nur mit Demian, sondern auch mit Frau Eva.¹¹² Sie nahm Abschied von ihm mit ähnlichen Worten wie Demian: „Lieber Sinclair [...] vergessen Sie nicht: Sie kennen jetzt den Ruf, und wann immer Sie jemand brauchen, der das Zeichen trägt, dann rufen Sie wieder!“¹¹³

Auf dem Weg zu sich selbst begegnet Sinclair einem weiteren Psychopomp, und zwar „**Pistorius**“.¹¹⁴ Daraus lässt sich schließen, dass Hesse den Theologen Johann Pistorius aus dem sechzehnten Jahrhundert kannte. Hesses Pistorius studierte auch Theologie.¹¹⁵ Pistorius ist ein Musiker, ein Kirchenorganist, der an der Führung von Sinclair maßgeblich beteiligt war. Er ist sehr hilfreich bei der Interpretation von Sinclairs inneren Projektionen und „überzeugt ihn von der Notwendigkeit ihrer Erkenntnis.“¹¹⁶ Er half Sinclair festzustellen, dass das Gute und Böse Teile der existentiellen Sphäre sind. Angesichts Sinclairs pietistischer Erziehung ist es für ihn schwierig das Böse in der Gottheit zu sehen. Am Anfang überfällt ihn ein drückendes Gefühl von Isolation und Leere, das später mit klassischer Musik, die ihm ein überirdisches Erlebnis vermittelt, zerstreut wird. Sinclair spürt in der Musik eine ganze vollkommene Wesenheit. „Es schien mir auch alles, was er spielte, unter sich verwandt zu sein, einen geheimen Zusammenhang zu haben.“¹¹⁷ Alle Musiker drücken dasselbe aus: „Sehnsucht, innigstes Ergreifen der Welt und wildestes Sichwiederscheiden von ihr, brennendes Lauschen auf die eigene dunkle Seele, Rausch der Hingabe und tiefe Neugierde auf das Wunderbare.“¹¹⁸ Sinclair erklärt dann seine tiefe Sympathie zur Musik, weil sie wenig moralisch ist, ähnlich wie Abraxas.¹¹⁹ Der Gott Abraxas, der das Göttliche und Teuflische verbindet, dient dann als Symbol der Einheit und des Selbst. Die Akzeptanz von Gut und

¹¹¹ HESSE. Demian, 1974, S. 167.

¹¹² HERFORTH, 2000, S. 36.

¹¹³ HESSE. Demian, 1974, S. 188.

¹¹⁴ Vgl. KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. S. 39. Online im Internet. URL: <https://search-proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹¹⁵ Vgl. MILECK, Joseph. Names and the Creative Process: A Study of the Names in Hermann Hesse's "Lauscher," "Demian," "Steppenwolf," and "Glasperlenspiel." In: *Monatshefte*. Wisconsin: University of Wisconsin Press, 1961, Apr. - May, 1961, ISSN 00269271. S. 172. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/30161813> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹¹⁶ HERFORTH, 2000, S. 32.

¹¹⁷ HESSE. Demian, 1974, S. 116.

¹¹⁸ HESSE. Demian, 1974, S. 116f.

¹¹⁹ Vgl. Hesse, Demian, S. 116ff.

Böse stellt Sinclairs Gleichgewichtsgefühl wieder her und führt ihn auf den Weg zum Ich.¹²⁰ Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass nach Hesses Briefen aus dem 1919 Pistorius eine Verkörperung des Arztes J. B. Lang sein soll. „Prominentester Patient von Lang: der vier Jahre ältere Dichter Hermann Hesse, der seinem Analytiker sogar mit der Figur des Pistorius in der Erzählung „Demian“ ein literarisches Denkmal gesetzt hat.“¹²¹ Er tritt als die geistige Hebamme auf, die Sinclair hilft, das Neue zu liefern.¹²²

2.3. Jugend und Individuationsprozess

Hermann Hesses brennendes Problem in allen seinen Werken ist „der Mensch“ und sein Leben. „Der einmalige, ganz besondere in jedem Fall wichtige und merkwürdige Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen, nur einmal so und nicht wieder!“¹²³ Wenn es eine Eigenschaft gab, die Hesse zu eigen war, war das seine Fähigkeit, Empathie gegenüber anderen Menschen zu empfinden und die Welt durch die Augen seines jüngeren selbst zu sehen. Hesse war begabt mit 50 Jahren das jugendliche Seelentum realistisch darstellen und deuten zu können.¹²⁴ „Schon in frühester Jugend empfindet er sich als Greis; im Alter und mit der Lösung wird er sich jung empfinden“.¹²⁵ Er identifizierte in sich selbst eine sogenannte „Entwicklungskrankheit der Jugend“.¹²⁶ „Schon in frühester Jugend empfindet er sich als Greis; im Alter und mit der Lösung wird er sich jung empfinden.“¹²⁷ „Darum verehrt die Jugend zweier Generationen in ihm ihren Anwalt, darum schaut Sie zu ihm als ihrem Führer auf [...].“¹²⁸ Hesse selbst wuchs nicht

¹²⁰ Vgl. FICKERT, Kurt. The Hero's Quest for the Self: An Archetypal Approach to Hesse's Demian and Other Novels. In: *German Studies Review*. The Johns Hopkins University Press on behalf of the German Studies Association, 1988, Feb., 1988, DOI: 10.2307/1430883. ISSN 01497952. S. 173. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/1430883?origin=crossref> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹²¹ GIEBENRATH, Sebastian. Briefwechsel von Hermann Hesse mit seinem Psychoanalytiker Josef Bernhard Lang. *Hermann Hesse*. Calw: Suhrkamp Verlag, 2010. Online im Internet. URL: <https://www.hermann-hesse.de/archiv/2007/01/02/briefwechsel-von-hermann-hesse-mit-seinem-psychoanalytiker-josef-bernhard-lang> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹²² STELZIG, Eugene L. HESSE'S MARRIAGE OF HEAVEN AND HELL. *Hermann Hesse's Fictions of the Self: Autobiography and the Confessional Imagination*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press., 1988, S. 146. ISBN 978-1-4008-5955-9. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/j.ctt7zv69b.10> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹²³ HESSE. Demian, 1974, S. 1.

¹²⁴ Vgl. *Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde: Jugendliches in Hermann Hesses "Demian"*. Leipzig: Quelle & Meyer, 1928, S. 497. Online im Internet. URL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621_0029/1/ [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹²⁵ Vgl. BALL, Hugo. *Hermann Hesse. Sein Leben und sein Werk*. Berlin: S. Fischer, 1978, S. 120.

¹²⁶ Ebd., S. 120f.

¹²⁷ Ebd., S. 120.

¹²⁸ Ebd., S. 120.

konform auf, als er sich nach niemandem außer sich selbst richtete und auf eigene Verantwortung lebte.

In seinem *Demian* erzählt er die Geschichte seiner eigenen, wirklich erlebten Jugend und Entwicklung vom 10. -18. Lebensjahr. Es handelt sich um keine erfundene Geschichte, die süß und angenehm ist. Sie ist realistisch und „schmeckt nach Unsinn und Verwirrung, nach Wahnsinn und Traum wie das Leben aller Menschen, die Sich nicht mehr belügen wollen.“¹²⁹ Deswegen ist es leicht sich in die Geschichte einzufühlen. Die Entwicklung eines Menschen, die aus Fortschreiten, Aufwärtssteigen und allmählicher Entfaltung besteht, fasste Hesse in „Stufen“ zusammen.¹³⁰ „Alle diese Stufen sind verschiedene Positionen des Mit- oder Gegeneinanders vom Ich, Welt und Gott; sie sind ruhig oder bewegt.“¹³¹ „Stufen sind nicht bloß Wandlungen, nicht ein Wechsel der Grundeinstellung eines Menschen, den das zeitliche Nacheinander seiner Erfahrungen zufällig hervorbringt; sie sind ein In- und Miteinander des Wachsens.“¹³² Das heranwachsende Individuum geht durch die notwendigen „Durchgangspunkte auf seiner Bahn zur Reife und Harmonie.“¹³³ In einem anderen Werk von Hesse, *Glasperlenspiel*, beschreibt er das Hinabschreiten der Lebensstufen in einem Gedicht „*Stufen*“:

*„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum
durchschreiten,*

¹²⁹ HESSE. *Demian*, 1974, S. 2.

¹³⁰ Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 38f.

¹³¹ Ebd., S. 38.

¹³² Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 38f.

¹³³ BORCHERDT, Hans Heinrich: *Bildungsroman*. In: *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. 2. Auflage, Berlin: W. De Gruyter, 1958, I. Band, S. 175–178.

*An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskrise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sind entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegenschenden,
Des Lebens Ruf an uns wir niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde! "¹³⁴*

Jung bezeichnet diesen Prozess als einen „Individuationsprozess“, innerhalb dessen man sich in eine höhere Stufe des Daseins umformt. Gewöhnlich beginnt der wirkliche Individuationsprozess, d.h. ein bewusster Umgang mit der eigenen Mitte oder mit dem „Selbst“, mit einer Persönlichkeitsverletzung und Leiden, das die Verletzung begleitet. Das „Ich“ hat oft das Gefühl, dass es in seinem Willen und Verlangen behindert wird, und verteidigt sich, dadurch, dass es seinen Ärger oder seine Wehmut auf etwas außerhalb sich selbst projiziert z.B. die Umwelt oder Gott für scheinbar unüberwindbare Hindernisse beschuldigt.¹³⁵ Sobald man diese überwindet, kann der eigene Individuationsprozess, der hauptsächlich unbewusst verläuft, beendet werden. Wenn die gegebenen individuellen Bestimmungen erfüllt werden, kann man sich selbst von der Umwelt abgrenzen und das Folgende erkennen: „Ich bin ich.“ Dann erreicht man das Ziel des Individuationsprozess, indem man die einzelnen Bestandteile der Seele, also sowohl den bewussten Ich-Komplex, der nur einen kleinen Teil der ganzen Psyche bildet, als auch den unbewussten Bereich, zu einem Ganzen zusammenfasst. Das Ergebnis wird die Synthese mit dem „Selbst“ genannt, was die Gesamtheit der ganzen Psyche ist.¹³⁶

¹³⁴ HESSE, Hermann. *Glasperlenspiel*. Frankfurt a/M: Suhrkamp, 2012, S. 483.

¹³⁵ Vgl. JUNG, Carl Gustav, Marie-Louise von FRANZ, Joseph L. HENDERSON, Jolande Székács JACOBI a Aniela JAFFÉ. *Člověk a jeho symboly*. Praha: Portál, 2017, ISBN 978-80-262-1259-1. S. 162.

¹³⁶ Vgl. Ebd., S. 157.

2.4. Suche des Ich nach der psychoanalytischen Auffassung

Der suchende Hermann Hesse widmete sich lebenslang verschiedenen Methoden und Wegen, die zur Selbsterkenntnis und Selbstbefreiung führen sollen. Mit dem Reisen, dem Verlust in der Romantik, dem Expressionismus und der Psychoanalyse beginnend, und mit Yogapraxis, Meditation, Konzentration und Versenkung endend. Neben Bemühungen um eine Ost-West Synthese dieser Auffassungen¹³⁷, bemühte er sich vor allem darum, sein wahrhaftiges Selbst, sein Ich zu finden. „Es gab keine, keine, keine Pflicht für erwachte Menschen als die eine: sich selber zu suchen [...]“¹³⁸ Während er sich für einen bestimmten Zeitabschnitt von dem Osten inspirieren ließ, war die Psychoanalyse, als eine der westlichen Methoden, auch besonders wichtig für Hesse. Hesse kannte von Basel die romantische Philosophie und von dort bildete er einen Weg in sich selbst, den er später vertiefte, als er die analytische Psychologie nach Carl Gustav Jung kennenlernte. „Die Psychoanalyse ist eine wissenschaftliche Erforschung des Unbewussten und seiner Beziehung zu seelisch-körperlichen Störungen.“¹³⁹ Sie war zu diesem Zeitpunkt noch eine sehr junge Disziplin. Ihre Grundlagen wurden von Sigmund Freud gelegt, aber Hesse suchte Hilfe in der Tradition seines ersten Schülers C. G. Jung, der sich von ihm abgrenzte. Aus Es werde Ich und man bemüht sich nicht mehr, die unbewussten Vorgänge bewusst zu machen, sondern das Unbewusste mit dem Ich zusammenzuhalten.¹⁴⁰ „Das Unbewusstsein hat die primitiven Eigenschaften bewahrt, die Teil des ursprünglichen Denkens waren.“¹⁴¹ Es ist nicht leicht, das Unbewusste zu verstehen, deswegen interpretiert es Jung mithilfe der Religionen, Mythen und Märchen.¹⁴²

Es wird ersichtlich, dass Hesses Werke starke autobiographische Züge tragen und Demian dabei keine Ausnahme ist. Der Zeitraum zwischen 1916 und 1917 markierte einen Wendepunkt in Hesses Leben und in seinem Schaffen. Die Depression, in die er zu Beginn des Ersten Weltkriegs geriet, wurde von den Dissonanzen seines familiären Lebens (z.B.: dem Tod seines Vaters) noch verstärkt. Sie wirkte sich giftig auf seine bereits gefährdete Ehe aus. Beide standen kurz vor einem Nervenzusammenbruch. Hesse

¹³⁷ Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 73.

¹³⁸ HESSE, Demian, 1974, S. 84.

¹³⁹ PRINZ, 2000, 2009, S. 182.

¹⁴⁰ Vgl. Ebd., 182f.

¹⁴¹ JUNG, 2017, S. 94.

¹⁴² Vgl. PRINZ, 2000, 2009, S. 183.

ging durch eine schwere Nervenkrise, die er folgend mit einer Psychoanalyse behandeln ließ. Das zeichnete den Beginn seiner neuen Lebensphase. „Auf Anraten seines Hausarztes suchte er das Kurhaus Sonnmatt bei Luzern auf.“¹⁴³ „Dort empfiehlt man dem Vereinsamten, einen jungen Luzerner Arzt und Analytiker, den damals etwa fünfunddreißigjährigen Jung-Schüler J. B. Lang, der rasch zu Hesses vertrautem Freunde wird.“¹⁴⁴ Der Analytiker nutzte eine sehr bilderreiche, poetische Sprache, was dem Dichter Hesse besonders gefiel.¹⁴⁵ Von ihm lernte Hesse über Gnostizismus, in dem z.B. Abraxas seine Tradition hat. In seiner Kindheit trotzte Lang den Anforderungen der Moraltheologie, ihr blind zu folgen. Lang war, ähnlich wie Hesse, kein Musterschüler, was ihn zusammen mit seiner grüblerischen Neugier zur Psychoanalyse führt.¹⁴⁶ Dadurch lassen sich oft diejenigen erkennen, die eine eigene innere Kraft „nach sich selber leben“ haben. Deswegen müssen sie sich von unbefriedigenden Autoritäten abgrenzen. Folglich nahm er an einigen Therapien mit Jung selbst teil. „Seit 1930“ geschah dies aber „in abnehmendem Maße.“¹⁴⁷

Edmund Gnefkow in bestätigte in seiner „Hermann Hesse Biographie“ aus dem Jahr 1952, dass Hesse ein dringendes „Bedürfnis nach Selbstdarstellung durch die moderne Psychologie des Unbewussten“¹⁴⁸ verspürte. Hesse strebte nach der Jungchen „Verbindung des Menschen mit der kollektiv-unbewussten Schicht, um seine seelische Einheit herzustellen.“¹⁴⁹ Nichtsdestoweniger „was Dr. Lang ihm brachte, war, vom medizinischen Wissen ganz unabhängig, ein lebendiger Aufschluß; war zum erstenmal eine aktuelle, phantastische Philosophie und Lebensform.“¹⁵⁰ Daneben zog er aus der Psychotherapie viel Inspiration für sein eigenes Schaffen. Ihre intensiven Gespräche über seine Kindheit und Jugend, lösen bei ihm eine große Erschütterung aus, die eine wirkliche „Umkehr“ anbahnte. Es kam zu keiner Änderung seiner Natur¹⁵¹, sondern sie bekundete „eine innere Bereitschaft, seine Natur zu tragen und das Positive darin zu sehen.“¹⁵² Seine schwere Arbeit an seinem Inneren hatte zur Folge, dass „ein begabter, aber letztlich doch

¹⁴³ BALL, 1978, S. 118.

¹⁴⁴ Ebd.

¹⁴⁵ PRINZ, 2000, 2009, S. 183.

¹⁴⁶ Vgl. BALL, 1978, S. 122.

¹⁴⁷ GNEFKOW, 1952, S. 57.

¹⁴⁸ Ebd.

¹⁴⁹ Ebd., S. 56.

¹⁵⁰ BALL, 1978, S. 121.

¹⁵¹ PRINZ, 2000, 2009, S. 184f.

¹⁵² Briefe I, S. 332.

„ziemlich hoffnungsloser Neurotiker“¹⁵³ in dem „Demian“ die Spannung zwischen Licht und Dunkelheit philosophisch, psychologisch und ästhetisch ausdrückt. Diese Sitzungen trugen Frucht in der Form des, in siebenundzwanzig Sprachen übersetzten, Meisterwerks.

Seine schwer zu verstehenden, innerseelischen Vorgänge, die vor allem aus seiner polaren Gespaltenheit entsprangen, beruhen unter anderem „auf dem Konflikt zwischen Bewusstsein und Unbewusstsein.“¹⁵⁴ Er bemühte sich, seine Gespaltenheit in den Sitzungen aufzulösen. Es gelang ihm nicht, sich von diesem Problem ganz zu befreien, aber es ermöglichte wichtige Einblicke in seine Seele. Beim genauen Lesen lassen sich die Eigenarten von Hesses Psychose in den Figuren seiner Werke erkennen. Demian repräsentiert zum Teil den kühlen, verschlossenen Aristokraten. Er ist eine Verkörperung „des ersehnten Ideals, der Gegentyp zur Zerrissenheit Sinclairs“¹⁵⁵, der teilweise im Dichter selbst enthalten ist. Diese zwei Pole kooperieren in hohem Maß miteinander, indem sie enge Freunde sind.

Hesse spricht von einer „Höllensreise durch sein Selbst“, bis er seine gesehnte Heimat, „eine Verknüpfung des Ichs mit den „ewigen, außerzeitlichen Ordnungen“ findet.¹⁵⁶ Man muss „von vorne anfangen“, „eine seelische Neueinstellung“ und „Bau der Persönlichkeit“ gestalten,¹⁵⁷ um die Welt, mit der man in Einklang sein will, zu heilen. Das lässt sich z.B. auf die Kriegskrise beziehen, weil wir schuldig an unserem Elend sind.¹⁵⁸ „Nur wenn der Einzelne die Gründe seines Handelns verstehen lernt, [...] kann die Kriegsneurose in Europa überwunden und ein echter Frieden erreicht werden.“¹⁵⁹ „Erlösung der Welt, der geschichtlichen Wirklichkeit, ist nur denkbar auf dem Wege der Selbsterlösung des Menschen.“¹⁶⁰ Das ist der erste Schritt, der ohne des nächsten sinnlos ist, weil das Einssein mit sich selber das Einssein mit der Welt ermöglicht.¹⁶¹ Wie Hesse sagte: „Mit der Verwandlung des Äußeren in das Innere, der Welt in das Ich, beginnt das Tagen.“¹⁶²

¹⁵³ HESSE, Hermann. *Gesammelte Briefe, Bd. 2: 1922-1935*, hrsg. von Ursula und Volker Michels, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1979, S. 196. (weiter: Briefe II)

¹⁵⁴ GNEFKOW, 1952, S. 58.

¹⁵⁵ Ebd., S. 24.

¹⁵⁶ BALL, 1978, S. 124.

¹⁵⁷ PRINZ, 2000, 2009, S. 197.

¹⁵⁸ Vgl. HESSE, Hermann. *Politik des Gewissens. Die politischen Schriften 1932-1962*. Vorwort von Robert Jungk. Hrsg. von Volker Michels. Frankfurt a. M., 1977, S. 46 (weiter: PdG I)

¹⁵⁹ PRINZ, 2000, 2009, S. 187.

¹⁶⁰ GNEFKOW, 1952, S. 75.

¹⁶¹ Vgl. ebd., S. 60.

¹⁶² PRINZ, 2000, 2009, S. 191.

2.5. Abraxas

„Ich bin der HERR, und keiner mehr; der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe das Übel. Ich bin der HERR, der solches alles tut.“¹⁶³ „Wie im Alten Testament dargestellt, ist Gott eine Gesamtheit: ein „complexio oppositorum“, eine Gesamtheit aus Licht und Dunkelheit bestehend, aus Gut und Böse, ein All.“¹⁶⁴ Ähnlich allumfassend ist die gnostische Gottheit Abraxas von Hermann Hesses Demian. Für C. G. Jung ist Gott das religiöse Äquivalent des Selbst: die Gesamtheit der Psyche, die sowohl bewusste als auch unbewusste Sphären umfasst.¹⁶⁵ Man sollte sich bewusstwerden, dass solche Polaritäten intellektuelle Konstrukte sind. Sie entstanden als Frucht von Urteilen, Bewertungen und Gefühlen. Sie sind Projektionen unterschwelliger Inhalte. Wenn Menschen versuchen, in das Selbst einzutauchen, empfängt sie „die Gesamtheit“, das Universum als Ganzes. Wenn in der Psyche Spannung vorhanden ist, füllt man ihre Angst (Liebe, Hass, Wut, Neid, Eifersucht usw.) in diese kosmische oder psychologische Einheit um, mit dem Gedanken, dass alles, was wir als irgendwelches Leiden oder Fehler interpretieren, reparabel und akzeptabel ist und in der Gottheit, der Gesamtheit der Psyche oder im Selbst existiert.

Im Laufe der Geschichte erweitert der Protagonist sein Bewusstsein und versteht und akzeptiert die Mächte des Bösen. Er wandelt die böse Macht um in die gute. Jung schrieb in diesem Zusammenhang: „Warum gibt es diesen furchtbaren Konflikt zwischen Gut und Böse?“ Das Unbewusstsein kann eine klare Antwort geben. „Schau genauer hin, sie brauchen einander.“¹⁶⁶ Sinclairs Elternhaus repräsentierte alles, was mit Licht und Güte verbunden war: Liebe, vorbildliches Verhalten, Schule, moralische Klarheit und Sauberkeit. Der andere Bereich war verdorben, „roch anders“ und wurde von Sex, Intrigen und Betrunkenen bewohnt. Gelassenheit und Ordnung herrschen in der Psyche des jungen Sinclairs, bis er fast instinktiv von dieser anderen Seite angezogen wird. Er empfand Scham und Angst, als er immer tiefer in den dunklen Abgrund geführt wurde. Die Bedeutung dieses Konflikts liegt in der Tatsache, dass Dunkelheit und Böse kein

¹⁶³ *BibelText. Jesaja, 47.5.* Online im Internet. URL: <https://bibeltext.com/isaiah/45-7.htm> [Abrufdatum: 2020-06-30].

¹⁶⁴ Vgl. KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. S. 28. Online im Internet. URL: <https://search-1proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁶⁵ Vgl. JUNG, C. G. *Psychology and Religion: West and East. Volume II of the Collected Works of C. G. Jung*. Pantheon Books, 1958. S. 82; S. 151.

¹⁶⁶ Vgl., ebd.

intellektuelles Konzept oder moralisches Urteil mehr sind. Es war jetzt Sinclairs Realität, die er lebte. Die antagonistischen Prinzipien bildeten die innere Spannung in Sinclair. Bemerkenswert bleibt, dass die Gottheit als ein psychologischer Archetyp des Selbst behandelt werden kann. Obwohl Konflikte innerhalb von Geist und Psyche bestehen, ist das Schisma nicht irreparabel, da innerhalb der Gottheit selbst immer ein *coniunctio* möglich ist.¹⁶⁷ Abraxas ist ein fremder Gott: unendlich, vorbestehend, ohne Eigenschaften, weder gut noch böse. Abraxas Name, von dem die Gnostiker glaubten, dass er unzählige und unendliche Geheimnisse enthielt, bestand aus griechischen Buchstaben, die die Zahl dreihundertfünfundsechzig bildeten, also die Anzahl von Tagen in einem Jahr.¹⁶⁸

Abraxas ist wichtig für die Gestalt der Polarität und damit auch der Einheit.¹⁶⁹ Peripher zu leben, indem man die sogenannte Welt der Dunkelheit und des Bösen ablehnt und nur im Licht badet, bedeutet, dem Eskapismus und einer Verwandtschaft konventioneller Romantik zu frönen. Das könnte zur Folge haben, dass man von sich selbst und dem Mainstream des Lebens abgeschnitten werden könnte. Abraxas hat dafür „eine symbolische Aufgabe, das Göttliche und das Teuflische zu vereinigen.“¹⁷⁰ Wie Pistorius erklärt: „Er ist Gott und ist Satan, er hat die lichte und die dunkle Welt in sich.“¹⁷¹ In jedem Menschen ist Abraxas lebendig. „Vor allem in der Urmutter Beatrice-Eva „Liebestraumbild“. In ihm ist „Wonne und Grauen, Mann und Weib gemischt, Heiligstes und Häßlichstes ineinander verflochten.“¹⁷² Zugleich ist in Sinclair tiefste Schuld durch zarteste Unschuld zu erkennen. „Das Abraxas-Symbol hat den weiteren Sinn, dass der Demiurg im Individuum auflebt.“¹⁷³ Während des Abfalls der Persönlichkeit sucht man meistens in dem Metaphysischen. Auch Hesse hat in dieser Sphäre gesucht und dann zeigte sich Abraxas als Innengott, der die Einheit jener

¹⁶⁷ Vgl. KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. S. 28. Online im Internet. URL: <https://search-proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁶⁸ Vgl. KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. S. 38. Online im Internet. URL: <https://search-proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁶⁹ Vgl. GNEFKOW, 1952, S. 71.

¹⁷⁰ HESSE. Demian, 1974, S. 62.

¹⁷¹ Ebd., S.72.

¹⁷² GNEFKOW, 1952, S. 71.

¹⁷³ BALL, 1978, S. 72.

Spannungen darstellt. „Abraxas ist ein Gott, der zugleich Teufel ist. „Er ist das Nichts und ist das All.“¹⁷⁴

2.6. Mythologie, Symbole und Archetypen

Eines der Themen in „Demian“ Autors „Sehnsucht nach einer Art Urheimat, nach dem Quellgrund alles Lebens und nach dem verbergenden Schoße der Wiedergeburt.“¹⁷⁵ Man könnte Heimat mit dem Urbild der Mutter vergleichen. Wer, außer der Mutter, schafft das Gefühl von warmer Sicherheit? „Das Bild der Mutter saugt alle Symbolkraft, alle Zeichen, denen eine mütterliche Bedeutung begleitet werden könnte, an sich. Das Bild der Mutter umgibt sich mit all jenen Ideogrammen, deren Schritt in den Tempeln der Mutterkulte zu finden ist.“¹⁷⁶ Zuletzt soll anerkannt werden, dass „alles irdische, bild- und triebhafte Leben, dass alles kreatürliche und phantastische Wesen der Welt bei den Müttern seinen Ursprung hat und seinen Beschluß.“¹⁷⁷ Die Mutterfigur wird von der träumlich-transzendentalen **Frau Eva** verkörpert. Sie ist eine archetypische „Magna Mater“, in welcher sich ein kosmisches Prinzip identifizieren lässt, da sie beide Polaritäten enthält. Sowohl „das Gute“ als auch „das Schlechte“, die gemäß dem Abraxas-Konzept in allen Wesen lebendig sind. Der Roman stellt „ein hohes Lied der Mutter, das hohe Lied der „Frau Eva“ dar, jedoch einer sehr geläuterten, verflüchtigten, einer vom Tod und allen Schauern des Jenseits unwitterten Frau Eva.“¹⁷⁸

Frau Eva wird oft als Archetyp bezeichnet. Der Begriff „**Archetyp**“, "**Urbild**" oder "**archaisches Relikt**" wird oft als bestimmte mythologische Idee oder Motiv missverstanden. Es handelt sich um bewusste Darstellungen (Bilder). Diese sind so einzigartig und unterschiedlich, dass sie nicht vererbt werden können.¹⁷⁹ Ganz im Gegenteil, unbewusste archetypische, im Geist geschaffene, Bilder, sind instinktive Impulse. Sie haben die gleiche Natur wie z.B. die Fähigkeit der Zugvögel, in Formation zu fliegen.¹⁸⁰ Diese Tatsache wird durch die archetypischen Gedankenbilder von Kindern geprägt, weil sie sicherlich keinen Zugang zur Tradition und Kontext haben.“¹⁸¹

¹⁷⁴ Ebd.

¹⁷⁵ BALL, 1978, S. 119.

¹⁷⁶ Ebd., S. 120.

¹⁷⁷ Ebd., S. 125.

¹⁷⁸ Ebd., S. 124.

¹⁷⁹ JUNG, 2017, S. 63.

¹⁸⁰ Ebd., S. 64.

¹⁸¹ Ebd., S. 68.

Ein anderer Terminus, der im Allgemeinen dem obengenannten Jungchen Archetyp entspricht, heißt „**Psychopomp**“. Das Wort stammt aus dem Altgriechischen ψυχοπομπός, d.h. Psychopompos oder „Seelenbegleiter“¹⁸², das für Wesen, Geister, Engel oder Gottheiten steht, die in vielen Religionen vorkommen z.B. in der griechischen, germanischen Mythologie oder im alten Ägypten. Die Aufgabe dieser Kreaturen ist es, die Seelen der Toten ins Jenseits zu begleiten. „Psychopomp“ wurde auch von C. G. Jung genutzt, als Vermittler zwischen Bewusstsein und Unbewusstsein. In Träumen werden sie durch einen weisen Mann oder eine weise Frau oder ein hilfreiches Tier symbolisiert. Ein Psychopomp hilft vor allem bei dem pädagogischen Charakter von Träumen, der Zusammenfügung der erscheinenden Symbole und unterstützt sogar die Wirkung der Träume, um Menschen über die Unterwelt des Unbewusstseins wieder ins reale Leben zu führen.¹⁸³ Als Psychopomp verbindet diese Wesen das Persönliche mit dem Jenseits und bringt das Jenseits in die persönliche Erfahrung. Der Psychopomp gibt uns einen Einblick in die Schönheit und den Horror der Götter¹⁸⁴ und schließlich führt schließlich die gefesselte Seele von der Dunkelheit zum Licht.¹⁸⁵

Die erste Begegnung mit dem Selbst wirft erst einen Schatten auf das Individuum.¹⁸⁶ Die Dunkelheit spiegelt sich durch einen sogenannten „**Schatten**“ wider, womit Jung den unbewussten Teil der Persönlichkeit bezeichnete. Er kommt oft in einer personifizierten Form in Träumen vor.¹⁸⁷ Wenn man versucht, seinen Schatten zu sehen, beginnt man erst, die Eigenschaften und Spannung in Anderen zu erkennen, und sich dafür zu schämen. Er leugnet diese vor sich selbst, aber sieht sie deutlich in anderen. Wenn Menschen ihre unbewussten Neigungen bei anderen Menschen beobachten, spricht man von „**Projektion**“.¹⁸⁸ Bei der Realisierung der Projektionsprozesse kann es zu gegenseitigem Verständnis oder zu mindestens zu einer Versöhnung kommen.

¹⁸² Henry George Liddell, Robert Scott, *A Greek-English Lexicon*. ψυχοπομπός. Online im Internet. URL: <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.04.0057%3Aentry%3Dyuxopompo%2Fs> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁸³ Vgl. HARTMAN, Geoffrey. Psychoanalysis as a Cultural Ideal: ‘Form Feeling’ in Freud's Essay on ‘Gradiva. *American Imago*. 2008, **65**(4), S. 513. Online im Internet. URL: www.jstor.org/stable/26305505 [Abrufdatum: 2020-06-29].

¹⁸⁴ Vgl. BOBROFF, Garry S. *Crop Circles, Jung, and the Reemergence of the Archetypal Feminine*. North Atlantic Books, 2014. ISBN 9781583947357, S. 105.

¹⁸⁵ COOPER, Robert M. Psychopomps and Change-Agents, or Can Virtue Be Taught? *Theology Today*. 2016, **35**(3) DOI: 10.1177/004057367803500305. ISSN 0040-5736. S. 290. Online im Internet. URL: <http://journals.sagepub.com/doi/10.1177/004057367803500305> [Abrufdatum: 2020-06-28].

¹⁸⁶ Vgl. JUNG, 2017, S. 163.

¹⁸⁷ Vgl. ebd.

¹⁸⁸ Vgl. ebd., S. 168.

Ob der Schatten unser Freund oder Feind wird, hängt ganz von uns ab.¹⁸⁹ Unser dunkler Partner kann sowohl die Mängel symbolisieren, die wir überwinden müssen, als auch das wichtige Stück unseres Lebens, das wir akzeptieren oder umformen sollten.¹⁹⁰ Während des Prozesses können Wesen auftauchen, die uns helfen, interne Konflikte zu lösen. Sie symbolisieren Hilfsimpulse, die zutiefst unbewusste Impulse sind.¹⁹¹

Generell muss man die restriktiven Ideen verlernen, die aus Moralkodizes und Vorschriften hervorgehen, und dabei zu großen und ewigen Problemen in sich selbst und der ganzen Welt werden. In der Geschichte lernt Sinclair seinen Schatten, den Erpresser Franz Kromer, zu konfrontieren. Aggressiver und sexueller Drang sind keine Kräfte, die abgelehnt oder auf diese „andere“ böse Welt projiziert werden müssen. Sie werden als Teil von Sinclairs innerer Domäne erlebt und werden zu den lebendigen Elementen in seinem Wesen. Von Pistorius wird hervorgehoben, dass uns nichts stört, was nicht Teil von uns ist. Damit könnte er auf den Mechanismus der „Projektion“ hinweisen. Wenn man seinen Schatten erforscht, versteht und endgültig in sich selbst integriert, führt dies zu einer Umwandlung in eine positive Richtung.

Schwierige und subtile ethische Fragen ergeben sich nicht nur aus der Entdeckung des eigenen Schattens. Oft kommt noch eine andere innere Figur mit zum Vorschein. Bei einem Mann ist es oft eine weibliche Figur, bei einer Frau stellt das Unbewusste oft eine männliche Figur dar. Diese zweite Symbolfigur kommt oft nach dem Erscheinen des Schattens. Jung bezeichnete diese männlichen und weiblichen Formen „**Anima**“ und „**Animus**“.¹⁹² (Jung, S.173) „Anima“ ist eine Personifizierung aller weiblichen psychologischen Tendenzen in der männlichen Psyche, wie vage Gefühle und Stimmungen, Empfänglichkeit für das Irrationale, die Fähigkeit zur Liebe, ein Gefühl für Natur und schließlich eine Beziehung zum Unbewussten. Einige Kulturen nennen die Verbindung mit dem Unbewussten, eine Verbindung mit dem „Land der Geister“.

In einer individuellen Manifestation wird Anima normalerweise von der Mutter Figur gestaltet.¹⁹³ Eine wichtige Funktion der „Anima“ ist es, jedes Mal, wenn ein Mann die in seinem Unbewussten verborgenen Tatsachen nicht erkennen kann, ihm dabei zu helfen, diese hervorzubringen.¹⁹⁴ Ihre Aufgabe ist es, das Denken des Mannes auf die

¹⁸⁹ Vgl. ebd., S. 169.

¹⁹⁰ Vgl. ebd., S. 171f.

¹⁹¹ Vgl. ebd., S. 172.

¹⁹² Vgl. ebd., S. 173.

¹⁹³ Vgl. ebd., S. 174.

¹⁹⁴ Vgl. ebd., S. 176.

richtigen inneren Werte abzustimmen, und so den Weg zu einer größeren inneren Tiefe zu öffnen, das Irrelevante beiseite zu lassen und die Stimme des „Großen Mannes“ zu hören.¹⁹⁵ Zugleich es ist auch die Rolle von Beatrice in Dantes Paradies (aus der Göttlichen Komödie), und sowohl der Göttin Isis, als sie Apuleius in einem Traum erscheint, um ihm in eine höhere Lebensform einzuweihen.¹⁹⁶ Vergleichbar beteiligte sich Frau Eva als Sinclairs „Anima“ an seinem Übergang in eine geistigere Lebensform.

Die Deutungslinie des Vogels zieht sich durch den ganzen Roman. **Das Symbol des Vogels** ist ein Symbol par excellence. Meistens steht es für Geburt, Entwicklung, Freiheit, und Verbindung zwischen Erd- und Himmelswelt. „Der Vogel kämpft sich aus dem Ei. Das Ei ist die Welt. Wer geboren werden will, muß eine Welt zerstören.“¹⁹⁷ (Hesse, Demian, S.59) Der Sperber, der sich mühsam aus dem Ei kämpft, weist auf eine beginnende Entwicklungsphase hin. Er wechselt seine Umwelt und durchläuft eine Umwandlung. Hier gelten die Wörter von Frau Eva: Man muss sterben, um neu geboren zu werden.¹⁹⁸ (Hesse, Demian, S.109) Sinclairs eigene Entwicklung fährt dann mit Demians Rat fort. „Der Vogel fliegt zu Gott. Der Gott heißt Abraxas.“¹⁹⁹ Mit Abraxas bezeichnet Demian einen Meilenstein in Sinclairs innerer Entwicklung. Er stellt einen Schritt im Schicksaal dar, als Sinclair näher zur Friedlichkeit des Lebens steht. Im Laufe der Zeit fängt Sinclair an, einen anderen Vogel zu malen, und zwar einen Wappenvogel seines Elternhauses: „Nun war es ein Raubvogel, mit einem scharfen, kühnen Sperberkopf. Er stak mit halbem Leibe in einer dunklen Weltkugel, aus der er sich wie aus einem riesigen Ei heraufarbeitete, auf einem blauen Himmelsgrunde.“²⁰⁰ (Hesse, Demian, S. 58) Das Leitmotiv des Vogels wird später verinnerlicht, als Sinclair träumt, dass ihn Demian zwingt, den Wappenvogel zu essen. „Als ich es geschluckt hatte, spürte ich mit ungeheurem Erschrecken, daß der verschlungene Wappenvogel in mir lebendig sei, mich ausfülle und von innen zu verzehren beginne.“²⁰¹ Damit wird der Individuationsprozess und Beginn des eigensinnigen Lebens vom Ich-Erzähler als symbolische Schwangerschaft erlebt, die zur Geburt eines neuen Selbst führt. Dieses Selbst ist dann eins mit dem ganzen Kosmos.

¹⁹⁵ Vgl. ebd., S. 179.

¹⁹⁶ Vgl. ebd.

¹⁹⁷ HESSE. Demian, 1974, S. 59.

¹⁹⁸ Vgl. ebd. S. 109.

¹⁹⁹ Ebd., S. 59.

²⁰⁰ Ebd., S. 58.

²⁰¹ Ebd.

In der Geschichte sind auch biblische Referenzen zu finden. Zum Beispiel wird die Geschichte von Kain und Abel erwähnt. **Kain** ist der, der das Zeichen auf der Stirn trug. „Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschlüge, der ihn fände.“²⁰² Ähnlich wie Kain trägt auch Sinclair ein „**Kainzeichen**“ auf seiner Stirn, was für Max Demian ein entscheidender Grund ist, ihn kennenzulernen. Zusammen mit Sinclair besucht Demian den Konfirmandenunterricht, was für ihn ein Anstoß ist, seine andere Sicht auf die Bibelereignisse zu äußern. Er betrachtet Kain als großen Held und Künstler. Er hatte „ein wenig mehr Geist und Kühnheit im Blick, als die Leute gewohnt waren. Dieser Mann hatte Macht, [...] Er hatte ein ‚Zeichen‘.“²⁰³ Er deutet daran, dass das Kain-Zeichen eigentlich ein Kennzeichen der Menschen ist, die eine höhere Entwicklung des Dasein erreicht haben oder erreichen können. Sinclair entdeckt allmählich sein Potenzial und mithilfe der von Demian umgewandelten Biblischen Geschichten, lernte er ein wahrhaftiges Leben kennen. Er kommt zu der Erkenntnis, dass Gut und Böse nicht voneinander getrennt, sondern miteinander verknüpft sind. Zu diesem Zwecke bietet ihm Demian seine Interpretation des Mythos von Kain und Abel an, um Sinclair darin zu unterweisen, dass nicht nur Gut in Gott präsent ist, sondern Gut und Böse miteinander.

²⁰² HEZEL, Wilhelm Friedrich. *Die Bibel Alten und Neuen Testaments: mit vollständig-erklärenden Anmerkungen. 1.Mos 4,15*. Bd. 1. Verlag der Meyerschen Buchhandlung, 1786. S. 73.

²⁰³ HESSE. *Demian*, 1974, S. 18.

3. Siddhartha. Eine indische Dichtung

Seit Dezember 1919 schrieb Hermann Hesse an einem neuen Buch mit dem Titel Siddhartha. Es führte ihn in eine neue Welt, die nicht komplett neu für ihm war. Und zwar in die Welt Indiens, die er schon von seinem Großvater Gundert kannte.²⁰⁴ Die gleichnamige Hauptfigur dieser Geschichte machte eine ähnliche Persönlichkeitsentwicklung wie Emil Sinclair, der Protagonist aus Demian, durch. Er muss die alte bekannte Welt, mit der er nicht ganz zufrieden ist, verlassen, um für sich allein herauszufinden, wie er selbst leben will. Siddhartha verlässt seinen Vater und tritt umherstreifenden Asketen bei. „Auch von denen trennt er sich und folgt kurzzeitig dem erleuchteten Buddha. Doch auch dessen Jünger will er nicht werden.“²⁰⁵ Allerdings möchte er von niemandem Jünger werden. Siddhartha weiß, dass er weder Lehre noch Lebensform übernehmen kann, sondern seine eigene Lebensform, der er völlig vertrauen kann, finden muss.

Zuerst gerät er in ein Gedankenchaos, das ihm aber nicht dabei hilft, einen Selbstzweck zu finden. Er wird ein Außenseiter, „der hinter sich alle Brücken abgerissen hat.“²⁰⁶ Er wertet seine vorige Weltvorstellungen um, um neue Maßstäbe und Werte zu entdecken.

Um diese zu festigen, muss er erst üben von sich abzusehen und sich selbst und Menschen gegenüber zu öffnen. Also kommt er vom Eigensinn zum Lebenssinn, um mit der Welt einverstanden zu sein.

3.1. Inhalt

„Der junge Brahmanensohn Siddhartha beginnt, an den religiösen Dogmen und Praktiken seines Vaterhauses zu zweifeln.“²⁰⁷ Er sieht, dass sein Vater, ein weiser Brahmane, immer noch ein Dürstender, ein Suchender bleibt. Siddhartha fühlt, dass sein Geist nicht vergnügt ist. Er ist überzeugt davon, dass Atman im Denken und Bewusstsein nicht zu finden ist. Deswegen entschließt er sich, einen anderen Weg zu diesem Urquell zu finden. Siddhartha muss sein Leben völlig neu beginnen und als die wandernden Samans seine Stadt durchqueren, wünscht er sich, sich ihnen anzuschließen. Als er die

²⁰⁴ PRINZ, 2000, 2009, S. 220.

²⁰⁵ Ebd., S. 223.

²⁰⁶ Ebd.

²⁰⁷ HERFORTH, 2000, S. 49.

Erlaubnis von seinem Vater bekommt, verlässt er sein Vaterhaus und schreitet in Begleitung seines Freundes Govinda fort.

Durch eine asketische Lebenseinstellung lernte er, sich zu entselbsten. Diese Kunstfertigkeit half ihm nur kurzzeitig aus der Lebensqual zu fliehen, aber „der Weg zum innersten Wissen nicht erlernbar ist.“²⁰⁸ Als er mit Govinda bis zu dem Gautama Buddha kommt, versteht er, warum er „der Erleuchte“, „der Erwachte“, „der Erhabene“ oder „Leichtes Wesen“ genannt wird. Er sieht in ihm eine absolute Reinheit und Wahrhaftigkeit von jemandem, der zu sich selbst gekommen ist und sich selbst gefunden hat. Seine Ausstrahlung setzt Govinda in Erstaunen. Deshalb wählt er Buddha als seinen neuen Führer und wird Teil seiner Anhängerschaft. Siddhartha aber sieht, dass Buddha seine eigenen persönlichen Erfahrungen gemacht hatte, durch die er sich befreit hat. Das war ein Anreiz, auf einen anderen Lebensweg ausziehen.

Er gibt sein mönchisches Leben auf und macht seine Erfahrungen mit der bunten Welt in der Stadt. Zum ersten Mal begegnet er einer Frau, die ihn stark beeindruckt. Er lernte die bezaubernde Kurtisane Kamala kennen, die mit ihm die „Freuden der Liebe“ teilt. Siddhartha möchte sich nicht mehr vor dieser Welt flüchten, „sondern will in sich in die Welt stürzen.“²⁰⁹ Durch Kamala wird er mit dem Kaufmann Kamaswami bekannt gemacht und „gelangt zu gesellschaftlichem Rang und Besitz“.²¹⁰ „Siddhartha möchte auch so hingebungsvoll, so selbstverständlich und fraglos leben“²¹¹ wie die Menschen in der Stadt. Umgeben von Reichtum und Macht, bleibt er aber ein Außenseiter und bringt die „göttliche Stimme seines Herzens“ zum Schweigen. Im Laufe der Zeit hat er sich den Kindermenschen derart genähert, dass er bald einen Lebensstil, den er vorher verachtete, selbst führt. Er wankt „zwischen Glück und Rausch sowie Scham und Ekel“²¹² und in seinem Innerem herrscht vor allem Wertlosigkeit. Er kehrt aus der Stadt zurück, „ohne zu wissen, dass Kamala sein Kind in sich trägt.“²¹³ „Als er voll von Todessehnsucht und Selbsthass an den Fluss gelangt, fällt er mit dem Wort der Vollendung „Om“ [...] in einen tiefen Schlaf.“ Er erwacht und erkennt, dass er tief in Sansara verstrickt war. Am Fluss begegnet er erneut dem alten Fahrmann Vasudeva, bei dem Siddharthas Suche zum Ende kommt. Vasudeva lehrt ihn, der „Musik des Lebens“ zu zuhören. In diesem Moment stellt

²⁰⁸ Ebd.

²⁰⁹ PRINZ, 2000, 2009, S. 231.

²¹⁰ HERFORTH, 2000, S. 50.

²¹¹ PRINZ, 2000, 2009, S. 231.

²¹² HERFORTH, 2000, S. 50.

²¹³ Ebd., S. 51.

er fest, dass seine vorigen Vorstellungen und Erwartungen enttäuscht wurden. Aber zugleich waren sie „nötige, heilsame Niederlagen um endlich frei von Bildern und Illusionen“ zu werden.²¹⁴ Sein Problem liegt darin, dass er sich immer ein Ziel setzte. „Das Ziel, ein mustergültiger Asket zu werden, das Ziel, ein geschäftstüchtiger Bürger und perfekter Liebhaber zu sein.“²¹⁵ Wenn er sich damit abfindet, dass er kein Ziel vor Augen haben soll und sich als Teil eines Ganzen hinnimmt, das unendlich vielfältig ist und erkennt, dass er in dieser Welt als Samana, Bürger sowie als Liebhaber seinen Platz hat.²¹⁶

Am „Fluss des Geschehens“ trifft er später auf Kamala und seinen Sohn. Kamala wurde von einer Schlange gebissen und stirbt an den Folgen des giftigen Bisses. Der trotzige, verschmähte „Stadtjüngling“ bleibt mit zwei Greisen in der Hütte am Fluss. Trotz leidenschaftlicher Vaterliebe fühlt sich Siddharthas Sohn dieser Lebensweise entfremdet und flieht zurück in die Stadt, um die ihm bekannte Lebensweise zu führen. Als sein Sohn seine Zuneigung ablehnt, wird für Siddhartha die Liebe zu einem Tor. Er liebte ihn „so blind, so erfolglos, und doch so glücklich.“²¹⁷ Er könnte sich jetzt in die Kindermenschen einfühlen, und findet die einfachen, starken Triebe für keine Kindereien mehr. Durch diese Erkenntnis identifiziert er „das Menschliche“ in sich selbst, wodurch er das Innerste entdeckt und sich aus Sansara erlöst. Weisheit kann man nur suchen, finden und erfahren.²¹⁸ „Aus dem Suchenden wird ein Weiser [...], der sich der einheitlichen Welt zugehörig erkennt.“²¹⁹ Schließlich lernt er die Vollkommenheit der Welt zu lieben. Er nimmt die Vollkommenheit an, wie sie ist, ohne sich nach einer „von ihm ausgedachten Art der Vollkommenheit“ zu sehnen.²²⁰

3.2. Siddhartha oder Hesses Versenkung in der indischen Welt

Der erste Kontakt mit „Siddhartha“ deutet an, dass es viel mit Indien zu tun hat. Titel, Namen, Lage und kultureller Hintergrund. Das alles deutet darauf hin, dass Hesse sich dem Indischen widmete und es sehr genau untersuchte. Für jemanden, der in seinem Haushalt nähere Beziehungen mit Indien hat, ist diese östliche Neigung kaum

²¹⁴ PRINZ, 2000, 2009, S. 232.

²¹⁵ Ebd.

²¹⁶ Vgl. ebd.

²¹⁷ HESSE, Hermann. *Siddhartha*. 6. Berlin: Suhrkamp, 2015. ISBN 978-3-518-46354-3. S. 82.

²¹⁸ Vgl. ebd., S. 95.

²¹⁹ HERFORTH, 2000, S. 51.

²²⁰ PRINZ, 2000, 2009, S. 233.

verwunderlich. Sein Großvater Hermann war ein Indologe, sowie Schriftsteller und Übersetzer von Sanskrit. Den jungen Hermann faszinierte die Welt, welche ihm von seinem Großvater vermittelt wurde. Zu seinem Großvater hatte er eine sehr enge Bindung und es ist unbestritten, dass gerade er den ersten Funken der Begeisterung für indische Philosophie und Mystik in ihm entfachte. Hesse besuchte später den Teil Indiens, in dem er gewirkt hatte, aber trotz seines anfänglichen Enthusiasmus und seiner hohen Erwartungen, da Indien zu dieser Zeit sehr beliebt war, kehrte er eher enttäuscht zurück. Er liebte die Vegetation und den Artenreichtum, aber zugleich war er erschrocken von der Armut und dem Mangel an Hygiene. Mit nach Hause brachte er aber die Erkenntnis, „[...] dass es über die Völkergrenzen und Erdteile eine Menschheit gebe.“²²¹ Hesses Beziehung zu dem Indischen ist jedoch sehr komplex und aufgespalten. Er wählte nur bestimmte Aspekte daraus aus und stellte diese in einen spezifischen Kontext. Seine Wahrnehmung von Indien, die er in Siddhartha beschrieb, bringt die indische Philosophie nicht ganz passend zum Ausdruck.

In Siddhartha nutzt Hesse indische Symbole so, dass sie dem narrativen und symbolischen Sinnbild des Werkes entgegenkommen. Obwohl er zahlreiche indische Elemente benutzt, haben sie eine sekundäre Wichtigkeit. Von Bedeutung für die Geschichte sind nur der kulturelle Kontext²²² oder Mittel, durch die Hesse seine Meinung ausdrückt.²²³ Hesse spielt mit der indischen Mythologie nur symbolisch, um ein modernes und westliches Gespür für die Krise zu äußern.²²⁴ Indische Elemente dienen dann als Inspiration für Hesses Narrative und sind diesen symbolischen Narrativen untergeordnet.^{225, 226} Diese Frage ist unter vielen Wissenschaftlern ein Streitpunkt. Man kann nicht entkräften, dass Siddhartha z.B. von der Bhagavadgita inspiriert wurde.

*„Der Zorn dann wieder schafft den Wahn,
Der Wahn Gedächtnisstörung schafft,*

²²¹ LIMBERG, 2005, S. 38.

²²² Vgl. MISRA, Bhabagrahi. An Analysis of the Indic Tradition in Hesse's Siddhartha. *Indian Literature*. 1968, (11), S. 115. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/23329572> [Abrufdatum: 2020-06-28].

²²² Vgl. BLAISE, Bharati. *The Use of Indian Mythology in E. M. Forster's A Passage to India and Hermann Hesse's Siddhartha*. University of Iowa. 1969, (unveröff.). Online im Internet. [Abrufdatum: 2020-06-28].

²²³ Vgl. ebd.

²²⁵ Vgl. ZIOLKOWSKI, Theodore. *The novels of Hermann Hesse: a study in theme and structure*. Princeton: Princeton University Press, 1965.

²²⁶ Vgl. BOULBY, Mark. *Hermann Hesse: His Mind and Art*. London: Ithaca, 1979.

*Gedächtnisschwund trübt die Vernunft;
Fehlt sie, versiegt des Denkens Kraft.* ^{“227}

*„Vier Arten frommer Leute stets
Verehren mich, o Ardschuna:
Wer leidet, Gut erstrebt, mich sucht,
Und wer mich kennt, o Bharata!”*²²⁸

*„Der Wahn der Gegensätzlichkeit,
Der selbst aus Gier und Hass entspringt,
Die Wesen dieser Wandelwelt
Beständig in Verwirrung bringt.* ^{“229}

*„Sind erschöpft ihre Verdienste,
Stürzen sie zur Erde nieder,
Verdagläub'ge Wünsche hegend,
Gehen und kometen sie stets wieder.* ^{“230}

*„Vernunft, Zucht, Wissen, Mäßigung,
Geduld, Ruhe, Wahrhaftigkeit,
Entstehn, vergehen, Lust und Schmerz,
Dazu Gefahrt und Sicherheit”*²³¹

*„Natur und Geist, das merke dir.
Sind alle beide anfangslos.
Die Gunas und ihr Wandelsein
Gebiert Natur aus ihrem Schoß.* ^{“232}

²²⁷ GLASENAPP, Helmuth von, BOXBERGER, Robert: *Bhagavadgita: Das Lied der Gottheit*. Stuttgart: Reclam, 2018, 2. Gesang, N. 63, S. 30. ISBN 978-3-15-007874-7. (weiter: Bhagavadgita)

²²⁸ *Bhagavadgita*, 7. Gesang, N. 16, S. 54.

²²⁹ *Bhagavadgita*, 7. Gesang, N. 27, S. 56.

²³⁰ *Bhagavadgita*, 9. Gesang, N. 21, S. 63.

²³¹ *Bhagavadgita*, 10. Gesang, N. 4, S. 65.

²³² *Bhagavadgita*, 13. Gesang, N.19, S. 83.

Ganz ähnliche Passagen, die in Siddhartha zu finden sind, machen die klare Beziehung mit der indischen Kultur deutlich. Weiterhin behauptet Shaw in seinem Werk „*Time and the Structure of Hermann Hesse's Siddhartha*“, dass das Leben von Siddhartha fast gleich wie das Leben von Buddha verläuft.²³³ Damit wirft er eine interessante Frage auf.

3.3 Siddhartha als ein neuer Buddha

In der Tat ermutigte die indische Tradition dazu, dass der Mensch in einem bestimmten Alter das konventionelle Leben aufgeben sollte.²³⁴ Gautama, Gotama, „Der Erwachte“ oder Buddha handelte in voller Übereinstimmung mit dieser Tradition, um dem Weg der Selbstbefreiung zu folgen. Seit sieben Jahren setzte Buddha die traditionellen Mittel von Yoga und Tapas, Meditation und Askese ein, um herauszufinden, warum die Menschen von Maya versklavt werden und um sich von der „Anhaftung an das Leben“ (Trishna) zu befreien. Diese Anstrengung war aber vergeblich. Er fand nicht den ewigen Atman, das wahre Selbst. Egal, wie sehr er seinen Geist konzentrierte, er spürte nichts als seine Bemühungen, sich zu konzentrieren. Am Abend vor seinem "Erwachen" trat er davon einfach zurück, verstieß gegen seine asketische Ernährung und aß etwas Nahrhaftes. Dann spürte er eine plötzliche tiefgreifende Veränderung in sich. Er saß die ganze Nacht unter dem Baum und es herrschte plötzlich ein Zustand von vollkommener Klarheit und Verständnis. Dies war *Anuttara Samyak Sambodhi*, die "höchste vollkommene Erleuchtung", die Befreiung vom Maya und des ewigen Kreises von Geburt und Tod (Samsara), der sich weiterdreht, solange man versucht, sein Leben zu erfassen.²³⁵ „Da Buddha nur durch eigenes Suchen und nicht durch die Lehre eines anderen zur Erleuchtung gelang, will auch Siddhartha auf alle Lehren und Lehrer verzichten, um allein sein Ziel zu erreichen.“²³⁶ Die Geschichte Buddhas kommt dem Leser von Siddhartha bekannt vor. Hauptsächlich drei Dinge haben das Werk geformt, und zwar gerade die Idee von Buddha und seinem Leben, die vier Wege des Hinduismus und das Konzept von Maya.

²³³ SHAW, Leroy R. *Time and the Structure of Hermann Hesse's Siddhartha. Symposium: A Quarterly Journal in Modern Literatures*. 1957, 11(2), DOI: 10.1080/00397709.1957.10732512. ISSN 0039-7709. S. 206. Online im Internet. URL: <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00397709.1957.10732512> [Abrufdatum: 2020-06-28].

²³⁴ Vgl. WATTS, Allan W. *The Way of Zen*. New York: Pantheon Books, 1957. S. 42.

²³⁵ Vgl. Ebd., S. 43.

²³⁶ LIMBERG, 2005, S. 102.

Trotz der gemeinsamen inhaltlichen Züge fügt Hesse neue und unterschiedliche Elemente hinzu und daher bleibt seine Weltanschauung eine persönliche Religion.²³⁷

²³⁷ Vgl. HESSE, Hermann. *Mein Glaube*, 1931, in: *Gesammelte Schriften. Bd. 7*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1957, S. 372.

4. Suche des Ich nach der indischen Weltanschauung

Die Suche „des Ich“ ist eigentlich eine Suche „des Selbst“ nach der indischen Weltanschauung, womit ich Buddhismus und Hinduismus meine.

Der Buddhismus wird oft für eine nihilistische Lehre gehalten, während er jedoch eine objektive und realistische Weltanschauung bietet. Die Lehre Buddhas sieht das Leben als schrecklich an. In der Ersten Edlen Wahrheit wird behauptet, dass der Ausgangspunkt ein Teil unserer Existenz, als auch der wahre Geschmack des Lebens das Leiden ist. Leiden rührt von der Tatsache her, dass Menschen diese Vergänglichkeit, Relativität und ständige Veränderung nicht erkennen können. Deswegen binden sie sich an das, was sie für dauerhaft halten und stillen ihren Durst nach Erfahrung und Existenz. Das Glück davon ist aber vergänglich, was der Ursprung des Leidens ist. Der Buddhismus bietet als Befreiung das „Nirvana“, die größte Freiheit, Glück und Frieden. Man erreicht dies, wenn man die drei Geistesgifte Gier, Hass und Verblendung aus seinem Leben löscht. Der Buddhismus ist im Grunde eine Arbeit mit dem Geist. Dafür sind geistige Selbstreflexion, Wissen und eigene Erfahrungen notwendig, da kein Lehrer so gut sein kann, einem zu helfen ein glückliches und erfülltes Leben zu führen, wie der Lehrer im Inneren.²³⁸

Unter Hinduismus versteht die westliche Kultur eine Sammlung von Traditionen. Es geht um keine institutionalisierende Religion, an deren Spitze eine Autorität steht. Autorität trägt jeder in sich selbst. Er unterscheidet sich von der westlichen Religion, „indem er nicht anthropozentrisch denkt, sondern hält den Menschen für das einzige Tier, das sich opfern kann.“²³⁹ Hinduismus legt vor allem Wert auf Rituale. Wie Frits Staal, ein niederländischer Indologe, sagt, „mag Hindu Theist, Pantheist, Atheist, Kommunist sein und glaubt, woran immer er will, aber was ihn zu einem Hindu macht, sind die rituellen Praktiken, die er durchführt, und die Regeln, an die er sich hält, kurz gesagt, was er tut.“²⁴⁰ Zu diesen rituellen Praktiken gehören Opferungen für die Götter, entweder in einem Tempel oder zu Hause an einem eigenen Altar beim Anzünden von Räucherstäbchen und Gebeten. Dann gibt es wichtige Übergangsrituale, wie Pilgerfahrten

²³⁸ Vgl. Buddhismus I: Buddha. In: Youtube. 14.01.2016 Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=CKV3WBRMoTQ> Kanal des Benutzers:: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy [Abrufdatum: 2020-06-27].

²³⁹ Vgl. Hinduismus II: Co hinduismus je. In: Youtube. 02.02.2016 Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=fjUcvKPKDKjc> Kanal des Benutzers:: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy [Abrufdatum: 2020-06-27].

²⁴⁰ Zitiert in FLOOD, Gavin: *An Introduction to Hinduism*, Cambridge, UK: Cambridge University Press, 1996. S. 12.

zu den heiligen Orten Indiens und nicht zuletzt das Karman-Gesetz, das sagt, dass Charakter und Qualität der folgenden Geburten durch Charakter und Qualität der vorherigen Geburten determiniert wird.²⁴¹ Obwohl jede hinduistische Tradition eine eigene Konzeption von Seele oder Karman-Gesetz hat, bemüht jeder Hindu sich aus dem Sansara, einem ewigen Krieslauf von Wiedergeburten, auszubrechen. Die Erlösung ist ein glückseliges Leben nach dem Tod. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass Samsara bzw. Leiden einen unausweichlichen Teil des Lebens bildet. Im Rahmen des europäischen Denkens bemüht man sich, das Leiden zu vermeiden, ohne sich bewusst zu werden, dass es einen bestimmten Platz und Bedeutung hat. Zum Beispiel bei den Übergangsritualen, die einem helfen, in eine höhere Stufe einzutreten und das Durchlebte zu hinterlassen.

Mit Hinduismus wird auch oft Yoga, d.h. Vereinigung oder Einswerden, verbunden, welches keine Religionslehre, sondern eine Philosophie ist. Yoga ist ein philosophisches System, das zur körperlichen und vor allem geistigen Verbesserung entwickelt wurde. Nach indischen Schriften lässt es sich in vier Wege unterscheiden. Raja, Karma, Jnana und Bhakti Yoga. Patanjalis Raja Yoga gliedert sich dann in acht weiteren Wegen. Aber bei jeder von diesen Formen spielt die Beruhigung des Geistes eine Schlüsselrolle, was auch zu Hermann Hesses Ziel wurde.

Die Begegnung mit dem Hinduismus zwingt uns, das Konzept der Religion zu überdenken und neu zu bewerten.

4.1. Die vier Wege des Hinduismus

Die vier möglichen Wege des menschlichen Lebens sind nach Hinduistischer Weltanschauung: Kama, Artha, Dharma und Moksha.²⁴² Kama bedeutet Vergnügen, in erster Linie physische Liebe. Artha weist sowohl auf materiellen Besitz hin,²⁴³ als auch auf Macht und Einfluss, die bzw. den man auf Leben von anderen haben kann. Diese zwei Ziele, Kama und Artha, bilden den „Weg des Begehrens“. Der zweite Weg, oft höherer Weg oder Weg der Entsagung genannt, besteht aus den anderen Zielen, Dharma und Moksha. Dharma ist gleichbedeutend mit der Pflicht, wie sie von religiösen oder

²⁴¹ Vgl. Hinduismus II: Co hinduismus je. In: Youtube. 02.02.2016 Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=fjUcvKPKDjc> Kanal des Benutzers:: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy [Abrufdatum: 2020-06-27].

²⁴² Vgl. ZIMMER, Heinrich. *Philosophie und Religion Indiens*. Suhrkamp Verlag, 1973. S. 35-42.

²⁴³ Vgl., ebd. S. 638.

moralischen Gesetzen vorgeschrieben wird. Moksha ist die Erlösung oder spirituelle Befreiung, das höchste Ziel von diesen vier. Es stellt Erlösung aus dem Zyklus von Reinkarnation, aus dem unaufhörlichen Leben-Sterben Kreislauf, dar. Der Zustand, den man mit Moksha erreicht, wird nach der buddhistischen Tradition als Nirvana angesehen. Das Selbst ist nicht leicht kennenzulernen, weil verdeutlicht wird, dass jede Spur der normalen Wachhaltung, die für den täglichen Kampf um Existenz (Artha), Vergnügen (Kama) und das Erreichen von Gerechtigkeit (Dharma) angemessen und notwendig ist, aufgegeben werden muss.²⁴⁴

In Hesses Siddhartha werden die vier Wege in den vier Hauptfiguren verkörpert. Govinda sucht das Ziel von Dharma, Kamala nach Kama und Kamaswami Artha und Siddhartha, nachdem er durch alle obengenannten Ziele durchging, nach dem Höchsten, Moksha. Man kann vermuten, dass Siddhartha Moksha wegen seiner Erlebnisse mit den drei vorangegangenen Stufen erreichte. Im Vergleich zu anderen verfolgte er allmählich jeden der vier Wege. Durch jedes Erlebnis wächst er, was dazu führt, dass er sich im Stillstand von dem Lebenszyklus befreit und das Leben in seiner Gesamtheit akzeptiert.

4.2. Charakterisierung der Figuren in Hinblick auf die indische Philosophie

Siddhartha („Wunscherfüllung“) verkörpert jemanden, der das höchste Ziel erreicht hat. In Sanskrit bedeutet „Siddhi“ „Gelingen“ oder „Vollkommenheit“²⁴⁵ und „Artha“ „Arbeit“ oder „Vermögen“.²⁴⁶ Es ist auch der Beiname von Buddha, was eine Parallele zwischen ihren Leben und deren gemeinsame Grundzüge verdeutlichen soll.

Govinda ist ein Name für Krishna, der die achte irdische Verkörperung Vishnu darstellt. Sowohl in indischen Gesängen als auch in Hesses Erzählung steht Govinda für den mythologischen Begleiter. In Siddhartha beschreibt Govinda sich selbst als den „Freund, „Begleiter“, „Diener“, und „Schatten“ des Protagonisten.²⁴⁷ Er hat eine grundlegende Bedeutung für Siddharthas Weg, da er ihn in seinen Ansichten und Handlungen ergänzt. Durch die Präsentation einer oft gegensätzlichen Ansicht ist er

²⁴⁴ Vgl., ebd. S. 363.

²⁴⁵ Brockhaus.de. München: Brockhaus. Online im Internet. URL: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/siddhi> [Abrufdatum: 2020-06-28].

²⁴⁶ Brockhaus.de. München: Brockhaus. Online im Internet. URL: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/artha> [Abrufdatum: 2020-06-28].

²⁴⁷ Vgl. HESSE. *Siddhartha*, 2015, S. 10.

maßgeblich an der Entwicklung Siddharthas beteiligt. Er gibt den Anstoß dafür, dass Siddhartha die Samanas verlässt und zu Buddha geht. Govinda selbst sucht durstend nach Erkenntnis. Er ist aber alles andere als stark und selbstbewusst. Er braucht Siddharthas Führerschaft. Dank ihm findet er „Zuflucht“ bei den Brahmanen²⁴⁸, denen er sich zugehörig fühlte. Nachdem sich ihre Wege trennen, kommt es zu einem Wendepunkt in ihrem Leben. Sie begegnen sich wieder, als Siddhartha aus dem tiefen Schlaf erwacht, in dem er Sansara erlebte. Als Govinda neben ihm sitzt, liest Siddhartha an seinem „alten“ Gesicht „Eifer“, „Treue“, „Suchen“ und „Ängstlichkeit“ ab.²⁴⁹ Govinda sucht allzu viel und ist tatsächlich „von seinem Ziel besessen“, was ihn zum hoffnungslosen Suchendem macht, aber nicht zum Finder. „Nie werde ich aufhören zu suchen.“²⁵⁰ Er benötigt eine genaue strukturierte Lehre für sein Leben und stellt die Kontrastfunktion der Massezugehörigkeit zum außenseiterischen Siddhartha dar. Govindas Weg ist oft finster und beschwerlich.²⁵¹

Kamala. In dem Namen der anmutigen Kamala bezog sich Hesse auf den Liebesgott Kama, der mit der erotischen Welt zusammenhängt. Kama ist das Gegenstück des Amors. Er ist der hinduistische Gott der Liebe, der mit Bogen und fünf Blumenpfeilen das Verlangen zittern lässt. Kama ist das inkarnierte Verlangen, das alle Wünsche erfüllt. Von ihr lernt Siddhartha die Kunst der Liebe. Der wichtigste überlebende Klassiker der indischen Kama-Lehre ist Vātsyāyanas gefeiertes Kāmasūtra.²⁵² Dieses Buch hat eine ambivalente Wirkung für Sinnlichkeit, die eher irreführend ist. Das Thema wird völlig säkularisiert und mehr oder weniger als Lehrbuch für Liebhaber und Kurtisanen präsentiert.²⁵³

Vasudeva holt das Kleinkind Krishna aus dem Gefängnis und trägt es über den Fluss, um es vor dem Tod zu retten. Diese Beziehung zwischen Fluss und Vasudeva kommt deutlich in der Erzählung vor. Hier ist Vasudeva ein Fährmann, ein ganz gewöhnlicher Mann, „der immer lächelt und heimlich ein Heiliger ist.“²⁵⁴ Er folgt keine Lehre, sondern lernt vom Fluss und aus seiner Beobachtung der Menschen, die er über

²⁴⁸ Vgl. ebd., S. 31.

²⁴⁹ Vgl. ebd., S. 80.

²⁵⁰ Ebd., S. 93.

²⁵¹ Vgl. ebd., S. 100.

²⁵² Eine Sutra bedeutet wörtlich ein Handbuch oder eine Sammlung von Regeln. Es gibt Sutras für jede Bereich des Lebens. Die meisten Sutras wurden in 500 - 200 v. Chr. zusammengesetzt. (Zimmer, 1973, S. 38)

²⁵³ Vgl. ZIMMER, 1973, S. 38.

²⁵⁴ HESSE, 1922 in: VOLKER, Michels (Hg.): *Materialien zu Hermann Hesses Siddhartha*. Bd. 1.: *Texte von Hermann Hess*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1975, S. 156.

den Fluss bringt. „Sieh, ich bin kein Gelehrter, ich verstehe nicht zu sprechen, ich verstehe auch nicht zu denken. Ich verstehe nur zuzuhören und fromm zu sein, sonst habe ich nichts gelernt. Könnte ich es sagen und lehren, so wäre ich vielleicht ein Weiser, so aber bin ich nur ein Fährmann, und meine Aufgabe ist es, Menschen über den Fluss zu setzen.“²⁵⁵ Er ist ein „Meister des Zuhörens“.²⁵⁶ Mit der gleichen Aufmerksamkeit, mit der er dem Fluss zuhört, hört er auch Siddhartha zu. Vasudeva stellt einen der bedeutendsten Führer in Siddharthas Leben dar, ist immer ratschlagend und tatkräftig und weist ihn schließlich zu seinem Ziel. Siddhartha lernte, am Fluss zu warten, Geduld zu haben und den Geschichten seines Lebens zu lauschen.²⁵⁷ Von ihm lernt Siddhartha, der Stimme des Lebens, die der Fluss verkörpert, zu vertrauen. Als Siddhartha zu der „Heiterkeit des Wissens“²⁵⁸ gelangt, dass alles Seiende eine Einheit bildet, äußerte Vasudeva, dass er auf diese Stunde gewartet hat. Jetzt hat er seinen Nachfolger und geht strahlend in die Einheit. In die Wälder. Seine Schritte sind voll von Frieden, seine Gestalt voll von Licht.²⁵⁹

4.3. Maya und Sansara

Am Anfang wählte er Siddhartha den Weg des Lernens, dann, als er als Samana lebt, entscheidet er sich für Asketismus. Danach erlebt er das Gegenteil Stadt mit Kamala und Kamaswami, wo er eher die weltlichen als die spirituellen Ziele verfolgt. Sowohl das Weltliche als auch die sich entwickelnden Formen vom Individuum, von Siddhartha, stellt **Māyā** in der östlichen Weltanschauung dar. Es wird klar, dass sich die hinduistischen Begriffe nicht wortwörtlich übersetzen lassen. Nichtsdestotrotz versuche ich, Maya gemäß der fachlichen Literatur zu charakterisieren, weil sie eines der bedeutendsten Konzepte des Buddhismus ist. Frei übersetzt nähert sich die Bedeutung von „Maya“ einer Täuschung, Betrug, Schwindel oder Demonstration einer Illusion.²⁶⁰ Maya wird in den vedantischen Doktrin systematisiert und als körperloser, phänomenaler Charakter von der manipulierten Welt dargelegt.²⁶¹ „Die Welt in ihrer Vielfalt an

²⁵⁵ HESSE. *Siddhartha*, 2015, S. 92.

²⁵⁶ Ebd., S. 89.

²⁵⁷ Vgl. ebd., S. 86.

²⁵⁸ Ebd., S. 158.

²⁵⁹ Ebd., S. 92.

²⁶⁰ Vgl. ZIMMER, 1973, S. 122.

²⁶¹ Vgl. ebd., S. 19.

Tatsachen und Ereignissen heißt Maya.²⁶² Maya lässt sich als Täuschung charakterisieren, die die Realität von, in Allem befindenden, Brahman verschleiert.²⁶³ „Maya ist gerade die Klassifizierung des Bestehenden. Das Wort wurde von dem sanskritischen Stamm „matr“: messen, formen, bilden oder planen abgeleitet. Von demselben Stamm haben wir die griechisch-lateinischen Wörter wie Meter, Matrix, Material und Materie.“²⁶⁴ Maya verkörpert auch die bewussten und sogar unbewussten Schichtungen und Kräfte der Persönlichkeit.²⁶⁵

Hesse stellt Maya in Zusammenhang mit **Sansara**. Der Zyklus von Geburt und Sterben ist die weit verbreitete Illusion, ein kosmischer Traum, aus dem man erwachen muss.²⁶⁶ Beide Konzepte haben gemeinsame Züge. „Das Rad von Samsara, der Teufelskreis aus Leiden und Verwirrung, der seit so vielen Leben andauert.“²⁶⁷

Als Siddhartha als spirituelles Kind wiedergeboren wird, überquert er symbolisch den Fluss, betritt das Wesen von Sansara und beginnt seinen Kreislauf von Neuem. Er beginnt jedoch einen anderen Weg, unter anderen Bedingungen, bereichert mit neuen Erlebnissen. Zu diesem Zeitpunkt tritt er in die menschliche Welt, die von Treiben vertreibt ist. Aber sobald er diese menschliche Gemeinschaft betritt, zeigt er ähnliche Symptome von Distanziertheit, die er schon zu Beginn des ersten Zyklus erlebt hatte. Sein unverfängliches Nachahmen von Nicht-Anhaftung in seinem Leben als Händler oder Liebhaber ist im Grunde dasselbe, was er zuvor erlebte, als er den Fluss zum ersten Mal verließ. Er bewegt sich mit der Leichtigkeit eines Heiligen unter Menschen und akzeptiert die Launen von Verlust und Gewinn mit vollkommenem Gleichmut. Seine Erbitterung über den Mangel an einem gemeinsamen menschlichen Gefühl treibt ihn in der Welt von menschlichen Leidenschaften an.

Leidenschaft, auf Englisch Passion, stammt ursprünglich aus dem lateinischen „passione“, was Leiden bedeutet. Wenn wir uns die Etymologie des Wortes ansehen, entdecken wir einen interessanten Zusammenhang zwischen der östlichen Weltanschauung und der ursprünglichen christlichen Bedeutung. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Bedeutung des Wortes Leidenschaft (passion) auf Leiden hinweist. Diese Wortwurzel (Leiden) lässt sich leicht in dem Wort erkennen. Im 12. Jahrhundert

²⁶² WATTS, 1975, S. 37.

²⁶³ Vgl. ebd.

²⁶⁴ Ebd., S. 38.

²⁶⁵ Vgl. ZIMMER, 1973, S. 19.

²⁶⁶ Vgl. ebd., S. 309.

²⁶⁷ HANH, Thich Nhat. *The Heart of the Buddha's Teaching: Transforming Suffering into Peace, Joy, and Liberation*. 1. Broadway, New York: Broadway Books, 1998. ISBN 978-1-4090-2054-7, S. 126.

stand „passion“ für „the sufferings of Christ on the Cross; the death of Christ,“ from Old French passion “Christ's passion, physical suffering” (10c.), from Late Latin passionem (nominative passio) “suffering, enduring.”²⁶⁸ Daran kann man den bedeutungsmäßigen Zusammenhang zwischen „Maya“ bzw. „Kama“ und Leidenschaft bzw. Leiden klar erkennen.

Der Weg von fortschreitender Anhaftung und Sinnesbefriedigung führt den verzweifelten Siddhartha wieder zum Leiden. Seine vorige Erkenntnis, dass Bedeutung in Dingen liegt, nimmt er hier wörtlich. Er lebt jetzt das genaue Gegenteil, von dem was er in der ersten Phase entschlossen ablehnte. In dieser depressiven Stimmung kehrt er zum Fluss zurück, wo er die erste Ahnung des neuen Bewusstseins erlebt. Siddhartha hat den Weg eingeschlagen, auf dem er die Vorstellung erfüllte, dass man bereitwillig in die Dunkelheit der materiellen Welt hinabsteigen muss, um das volle Potenzial seiner Menschlichkeit zu entfalten. Obwohl er Gefahr läuft, sich in den Verstrickungen der Leidenschaft und Selbstkonflikt verlieren zu können.

Hesse war der Überzeugung, dass die Bedeutung nicht im Außen, sondern im Innen liegt, was ihn zum Konzept der Maya geführt haben könnte.

Die greifbare Welt der Maya, die die Wahrheit verschleiert, ist gleichzeitig die Selbstoffenbarung der Wahrheit. Alles ist eine Maske, und zugleich eine Geste der Selbstoffenbarung.²⁶⁹ Er stellte die ganze Epoche von Siddharthas Leben in der Außenwelt dadurch als Maya dar, dass er die ganze Epoche vom Kreislauf von Leben und Sterben als Traum zeigt. Nach Hesse erhält auch Sansara etwas wie eine Traumnatur. Zum ersten Mal wurde das Wort „Traum“ im Bezug zum Leben, er ablehnte. „[...] es gab nichts mehr als die tiefe, leidvolle Sehnsucht, diesen ganzen wüsten Traum von sich zu schütteln[...].“²⁷⁰ Aus dieser Assoziation lässt sich schließen, dass er sich selbst in dem ständigen Kreislauf (Sansara) als einen Schlafenden fand und wieder neu, anders beginnen könnte, nachdem er jede Stufe durchlebte. „Ein neuer Siddhartha war aus dem Schlaf erwacht.“²⁷¹

²⁶⁸ *Online etymology dictionary*. Online im Internet. URL: <https://www.etymonline.com/word/passion> [Abrufdatum: 2020-06-28].

²⁶⁹ Vgl. ZIMMER, 1973, S. 349.

²⁷⁰ HESSE. *Siddhartha*, 2015, S. 60.

²⁷¹ Ebd., S. 68.

4.4. Nicht-Dualismus

„Siddhartha ist eine Oszillation zwischen entgegengesetzten Lebenspolen.“²⁷² Das Erreichen des Nicht-dualismus ist eines der Grundkonzepte sowohl des Buddhismus als auch des Hinduismus. Die Verwirklichung der Tugend von der Nicht-Anhaftung basiert eindeutig auf der **nicht-dualen Einheit von Nirvana und Sansara**. Diese Konzepte, in Gegensatz zueinander gestellt, können umstritten sein. „Die Welt selbst aber, das Seiende um uns her und in uns innen, ist nie einseitig. Nie ist ein Mensch, oder eine Tat, ganz Sansara oder ganz Nirvana, nie ist ein Mensch ganz heilig oder ganz sündig.“²⁷³ Weder der hinduistische noch der buddhistische Gesichtspunkt sind nicht monistisch. Sie sehen die Welt so wie wir, grenzen sie aber nicht von uns ab, teilen sie nicht. Es lässt sich mit der Parallele der Haut vergleichen. Ähnlich wie die Haut uns mit der Außenwelt verbindet, oder uns von ihr trennt. Es ist auch zu erkennen, dass die Haut nur dann als verbindend angesehen werden kann, wenn sie als abgrenzend angesehen wird, und umgekehrt.²⁷⁴ „Sie glauben nicht, dass alles in Wirklichkeit Eins ist, denn insbesondere - es gab nie ein „Ding“, das als eins betrachtet werden könnte.“ „Als „eins“, weil der Begriff „eins“ immer in Verbindung mit dem Konzept vieler steht.“²⁷⁵ Aus diesem Grund sprechen Buddhisten und Hindi über eine nicht-duale Wirklichkeit anstelle über eine Wirklichkeit.^{276, 277}

4.5. Erlebnisse sind mehr als Wissen

Hesse geht davon aus, dass man nicht durch Wissen weise wird, sondern dass man selbst eigene Erfahrungen machen muss, welche Einfluss auf die weitere Entwicklung haben und einem helfen, sich selbst besser zu erkennen. Der durch Eigensinn suchende Siddhartha (und auch Hesse) durchlebt verschiedene Erlebnisse, welche immer eine bestimmte Lebensstufe formen. Es wird besonders deutlich, als Siddhartha mit Govinda zum Gautama (Buddha) kommt. Siddhartha stellt fest, dass Gautama etwas in seinem

²⁷² MISRA, Bhabagrahi. An Analysis of the Indic Tradition in Hesse's Siddhartha. *Indian Literature*. 1968, (11), S. 115. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/23329572> [Abrufdatum: 2020-06-28].

²⁷³ HESSE. *Siddhartha*, 2015, S. 95.

²⁷⁴ Vgl. WATTS, 1975, S. 38f.

²⁷⁵ Ebd., S. 39.

²⁷⁶ Vgl. ebd.

²⁷⁷ „Eigenes Leben“ oder „Eigene Natur“ (Svabhava) existieren nicht an sich, sondern nur in Bezug auf den Raum.“ (Ebd.)

Leben durchleben musste, um diese Ausgeglichenheit, Liebe und friedliche Energie ausstrahlen zu können. Dies ist Anlass für Siddhartha, nicht mit dem Lernen weiterzumachen, sondern seinen eigenen Weg auszuwählen. „Er bemüht sich um Weisheit und innere Erleuchtung, kommt seinem Ziel jedoch trotz gewissenhafter Befolgung der heiligen Gebote keinen Schritt näher.“²⁷⁸ Er stellte fest, dass keine intellektuellen Einsichten innere Erfahrungen ersetzen können.²⁷⁹ Deshalb gibt er sich dann den weltlichen Dingen hin. Von der Kurtisane Kamala lernt er die Liebe, von Kaufmann Kamaswami die Geschäfte, bis er dieser Lebensweise überdrüssig ist und die ersehnte Erfüllung in dem Einfachen am Fluss findet.

Weder Wissen noch das Peitschen der Sinne mit dem Willen oder sich diesem komplett unterwerfen, könnte ihn aus dem Sansara befreien. Siddhartha bestätigt diese Vermutung, als er Govinda in der Abschlussreflexion seiner Erleuchtung erzählt, dass Sansara und Nirvana nichts als Worte sind, Abstraktionen, die wenig mit der Fülle gelebter Erfahrung zu tun haben. Die Unwissenheit (Avidya) über die ultimative Einheit und das Festhalten (Klesa) an illusorischen Wesenheiten wird in dem Augenblick überwunden, „wenn er seine Seele nicht eine persönliche Stimme band und mit seinem Ich in sie einging, sondern alle hörte, das Ganze, die Einheit vernahm, dann bestand das große Lied der tausend Stimmen aus einer eigenen Worte, das hieß Om: die Vollendung.“²⁸⁰ Siddharthas Weg endet, wo er begann. Am Fluss und in der Umarmung der alles durchdringenden Vibration des Om.

²⁷⁸ LIMBERG, 2005, S. 102.

²⁷⁹ Vgl. ebd.

²⁸⁰ HESSE. *Siddhartha*, 2015, S. 92.

5. Vergleich der Werke

Im Großen und Ganzen basieren beide Romane auf persönlichen Erfahrungen des Autors, seinem Interesse an östlicher Religion (deutlicher in Siddhartha) und der Psychoanalyse nach Carl Gustav Jung (deutlicher in Demian). Obwohl beide Werke aus ähnlichen Konzeptionen herausgehen und eine Reihe gemeinsamer Züge haben, liefern sie verschiedene Interpretationen.

Die erste Ähnlichkeit besteht darin, dass beide Protagonisten ihr ursprüngliches Heim ablehnen, um ihren eigenen Weg zu finden. Aus dem Konzept der Jung'schen analytischen Psychologie lehnt Emil Sinclair sein sicheres liches Nest und dessen Erziehung ab, um seine Individualität in der dunklen Welt, bei der er gleich angezogen ist, zu finden. Siddhartha verlässt ebenfalls sein Elternhaus, zusammen mit den Vorstellungen seines Vaters, dass dieser seinen Schritten folgen würde. Siddhartha hat jedoch kein Interesse mehr, eine Ausbildung zu erhalten und möchte sich selbst in der Welt ausbilden. Sowohl Sinclair als auch Siddhartha können nicht die traditionellen, von ihnen erwarteten Lebenskonzepte annehmen. Beide sehnen sich nach ihrem wahren Selbst. Die jungen Helden leiden zuerst unter dieser Tatsache und fürchten sich vor Selbstverlust. Sie befinden sich nur vor einem unterschiedlichen geographischen und kulturellen Hintergrund.

In beiden Geschichten durchlaufen sie eigene Entwicklungsstufen, die einen allmählichen Übergang von der Welt der Jugend in die Welt der Erwachsenen symbolisieren. In jeder Stufe erlangen sie ein neues geistiges Verständnis, sowie Weisheit. Hesse nannte die Schwierigkeiten bei der Selbstsuche und Selbstbeobachtung und machte diese vor allem in Demian deutlich, dessen Weg auf die Jugend beschränkt wird, und welcher im Gegensatz zu Siddhartha keine vollständige seelische Reife und Lebensweisheit zu erreichen erlaubt.

Ein weiteres gemeinsames Merkmal ist die Verwerfung der Lehre. Siddhartha lehnt Buddhas Lehre ab und erkennt, dass jede Lehre von Natur aus begrenzt ist und dass jeder Mensch auf der Suche nach seiner eigenen Erleuchtung sein sollte. Eine ähnliche Stellung bezieht auch Sinclair bzw. sein Alter-Ego Demian, der ihn bei seiner Suche nach seiner eigenen Identität entschlossen unterstützt. Demian zum Beispiel legt verschiedene biblische Auszüge eher ungewöhnlich aus, was Sinclairs eigene Überlegungen verändert.

Alles Obenerwähnte deutet an, dass diese literarischen Werke ähnliche psychologische Prozesse behandeln. Damit bezweckt man, Hesses Intention, die Themen

wie Suche nach dem Ich, Selbstbeobachtung, Selbstversenkung und Lebensweisheit zu beleuchten.

Nach Gnefkow ist Siddhartha „dichterisch stärker als der Demian und auch den kommenden Lösungen näher.“²⁸¹ Am Rande soll hier auch erwähnt werden, dass Hermann Hesse mit „Demian“ den inneren Konflikt mit seiner Mutter erlöste und mit „Siddhartha“ dagegen, kam es zur Erlösung der Frage des Vaters.²⁸²

²⁸¹ GNEFKOW, 1952, S. 76.

²⁸² Vgl., ebd. S. 21.

Schluss

Meine Bachelorarbeit widmet sich der Romananalyse der Werke „Demian“ und „Siddhartha“ von einem der bedeutendsten Autoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dem Nobelpreisträger Hermann Hesse. Das gemeinsame Thema dieser Romane ist im Titel „Weg zum Ich“ vorweggenommen. Beide Protagonisten sind Suchende. In „Demian“ handelt es sich um die Suche des Ich, nach der eigenen Identität und dem Platz in der Gesellschaft, welche durch den Individuationsprozess beendet wird. In „Siddhartha“ dagegen, geht es um die eigenen Erlebnisse, das Erkennen seiner Grenzen, sowie die Ablehnung jeder Lehre und Selbstversenkung. Beide Helden sind sich bewusst, dass die Menschen die Tendenz haben, an Gewohnheiten festzuhalten und einen Drang spüren, alles Bekannte und Überprüfte, beizubehalten. Alles Neue ruft zuerst Angst hervor und mobilisiert dann die Verteidigung. Es ist für niemanden leicht, übliche Klischees und Meinungen aufzugeben und diese durch neue zu ersetzen. Trotzdem müssen wir diesen Schritt tun, wenn wir uns weiterentwickeln wollen. Diese Schritte hinein in das volle Bewusstsein des Ich und den Schritt in das erweiterte Bewusstsein des Selbst machen sowohl Sinclair als auch Siddhartha gemacht.

Durch die Verschmelzung Sinclairs mit seinem „Alter Ego“, das durch Max Demian verkörpert wird, kann der Prozess der Individuation beendet werden. Dadurch demonstriert Hermann Hesse seine eigenen Erlebnisse und Kenntnisse über die analytische Psychologie und die Lehren von C. G. Jung demonstriert. Hesse geht der Frage der Symbole, Archetypen und Mythologie nach und beschäftigt sich mit der Konfrontation mit dem Unbewussten und dessen Vereinigung mit dem Bewussten, womit er diese Deutungslinie unterstützt. „Demian“ bietet vor allem jungen Menschen Hoffnung und Motivation, weil er einen Weg zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und eigenen Werten zeigt.

In dem Roman „Siddhartha“ spiegelt sich Hesses Zuneigung zur indischen Weltanschauung, welche Freiheit und Einheit als Mittel der Ich-Einung und Einung mit der Welt betrachtet. Siddhartha ist der Überzeugung, dass er sich zuerst selbst kennenlernen und von sich selbst lernen möchte, um das Welt-Leid zu überwinden. Er erkennt, dass von jeder Wahrheit immer auch das Gegenteil wahr ist und dass Weisheit nicht mitteilbar ist. Mit „Siddhartha“ zeigt Hesse den ultimativen Weg zu sich selbst aus.

Es gibt mehrere Ansätze zur Analyse von Hesses Schaffen, eins ist aber unbestritten. Durch alle seine Werke zieht sich die gesamte Deutungslinie und die Suche

nach dem Weg zum wahren Selbst, der erfüllenden Lebensweise im Frieden, und Glückseligkeit in der absoluten Zeit.

Darum werden seine Romane als Katalysatoren empfunden, welche die Persönlichkeitsentwicklung fördern. Dies begründet auch die Popularität Hesses, welcher als Moralinstanz wahrgenommen wird. Dazu kommt die universelle Natur seiner Geschichten, in die man sich völlig einfühlen kann und seine Fähigkeit, den fundamentalen Wert jedes Menschen herauszuheben lernt, bei. Es ist eine erstaunliche Lektüre, aber auch eine zutiefst persönliche, wodurch jeden Leser etwas Anderes ansprechen kann. Trotz Hesses Verachtung von Lehre und der Betonung menschlicher Individualität gilt das Folgende: „Im Grunde, bewusst oder unbewusst, ist jeder Dichter ein Erzieher, der etwas bewirken möchte. Schriftsteller sind solche Erzieher, die auf dem sonderbarsten Weg, nämlich durch sich selbst in der Auseinandersetzung mit der Umwelt, erzogen worden sind.“²⁸³

²⁸³ UNSELD, Siegfried. *Begegnungen mit Hermann Hesse*. 5. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1975. ISBN 978-3518367186, S. 103.

Literatur- und Quellenverzeichnis

I. Primär und Sekundärliteratur

I.I. Primärliteratur

GLASENAPP, Helmuth von, BOXBERGER, Robert. *Bhagavadgita: Das Lied der Gottheit*. Stuttgart: Reclam, 2018. ISBN 978-3-15-007874-7.

HESSE, Hermann. *Ausgewählte Briefe: Erweiterte Ausgabe*. 8. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1974, ISBN 978-3518367117.

HESSE, Hermann. *Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1974.

HESSE, Hermann. *Gesammelte Briefe: Erster Band 1895-1921*. 1. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1973.

HESSE, Hermann. *Gesammelte Briefe: Zweiter Band 1922-1935*, hrsg. von Ursula und Volker Michels, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1979.

HESSE, Hermann. *Gesammelte Dichtungen*. 3. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1958.

HESSE, Hermann. *Glasperlenspiel*. Frankfurt a/M: Suhrkamp, 2012, S. 483.

HESSE, Hermann a Ninon HESSE. *Kindheit und Jugend vor Neunzehnhundert. Hermann Hesse in Briefen und Lebenszeugnissen. Bd. 1 1877-1895*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1966, ISBN 978-3518375020.

HESSE, Hermann a Volker MICHELS. *Sämtliche Werke in 20 Bänden.: Autobiographische Schriften*. 12. 1. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2003, ISBN 978-3518411148.

HESSE, Hermann. *Siddhartha*. 6. Berlin: Suhrkamp, 2015. ISBN 978-3-518-46354-3.

JUNG, Carl Gustav, Marie-Louise von FRANZ, Joseph L. HENDERSON, Jolande Székács JACOBI a Aniela JAFFÉ. *Člověk a jeho symboly*. Praha: Portál, 2017. ISBN 978-80-262-1259-1.

JUNG, C. G. *Psychology and Religion: West and East. Volume II of the Collected Works of C. G. Jung*. Pantheon Books, 1958.

I.II. Sekundärliteratur

BALL, Hugo. *Hermann Hesse. Sein Leben und sein Werk*. Berlin: S. Fischer. 1978.
BOBROFF, Garry S. *Crop Circles, Jung, and the Reemergence of the Archetypal Feminine*. North Atlantic Books, 2014, ISBN 9781583947357.

BOULBY, Mark. *Hermann Hesse: His Mind and Art*. London: Ithaca, 1979.

ERNST, Rose. *Faith from the Abyss: Hermann Hesse's Way from Romanticism to Modernity*. New York: New York UP, 1965, ISBN 978-0814703656.

FLOOD, Gavin: *An Introduction to Hinduism*, Cambridge, UK: Cambridge University Press, 1996. S. 12.

GESENIUS, Wilhelm; MEYER, Rudolf, DONNER, Herbert Donner (Herausgeber): *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. 18. Auflage. Lieferung 2. D – Y, Springer, Berlin, Heidelberg, New York 1995. ISBN 3-540-58048-4, S. 328f.

GNEFKOW, Edmund. *Hermann Hesse*. Biographie 1952. Freiburg: Gerhard Kirchhoff Verlag, 1952.

HANH, Thitch Nhat. *The Heart of the Buddha's Teaching: Transforming Suffering into Peace, Joy, and Liberation*. 1. Broadway, New York: Broadway Books, 1998. ISBN 978-1-4090-2054-7.

HERFORTH, Maria-Felicitas von. *Demian – Siddhartha – Der Steppenwolf*. Hollfeld: C. Bange, 2000. ISBN 3-8044-1699-3.

HEZEL, Wilhelm Friedrich. *Die Bibel Alten und Neuen Testaments: mit vollständig-erklärenden Anmerkungen*. Bd. 1. Verlag der Meyerschen Buchhandlung, 1786.

LIMBERG, Michael. *Hermann Hesse*, Frankfurt am Main: Suhrkamp. 2005.

PRINZ, Alois. *Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, Die Lebensgeschichte des Hermann Hesse*, Weinheim: Beltz, 2000, 2009. ISBN 978-3-407-74114-1.

UNSELD, Siegfried. *Begegnungen mit Hermann Hesse*. 5. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1975. ISBN 978-3518367186.

WATTS, Allan W. *The Way of Zen*. New York: Pantheon Books, 1975.

ZELLER, Bernhard. *Hermann Hesse*, Rowohlt Taschenbuch, 2005.

ZIMMER, Heinrich. *Philosophie und Religion Indiens*. Suhrkamp Verlag, 1973.

ZIOLKOWSKI, Theodore. *The novels of Hermann Hesse: a study in theme and structure*. Princeton: Princeton University Press, 1965.

I. Internetveröffentlichungen

BibelText. Jesaja, 47.5. Online im Internet. URL: <https://bibeltext.com/isaiah/45-7.htm> [Abrufdatum: 2020-06-30].

Brockhaus.de. München: Brockhaus. Online im Internet. URL: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/artha> [Abrufdatum: 2020-06-28].

Brockhaus.de. München: Brockhaus. Online im Internet. URL: <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/siddhi> [Abrufdatum: 2020-06-28].

BLAISE, Bharati. *The Use of Indian Mythology in E. M. Forster's A Passage to India and Hermann Hesse's Siddhartha*. University of Iowa. 1969, (unveröff.). Online im Internet. [Abrufdatum: 2020-06-28].

COOPER, Robert M. Psychopomps and Change-Agents, or Can Virtue Be Taught? *Theology Today*. 2016, **35**(3) DOI: 10.1177/004057367803500305. ISSN 0040-5736. Online im Internet. URL: <http://journals.sagepub.com/doi/10.1177/004057367803500305> [Abrufdatum: 2020-06-28].

FICKERT, Kurt. The Hero's Quest for the Self: An Archetypal Approach to Hesse's *Demian* and Other Novels. In: *German Studies Review*. The Johns Hopkins University Press on behalf of the German Studies Association, 1988, Feb., 1988, DOI: 10.2307/1430883. ISSN 01497952. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/1430883?origin=crossref> [Abrufdatum: 2020-06-28].

GIEBENRATH, Sebastian. Briefwechsel von Hermann Hesse mit seinem Psychoanalytiker Josef Bernhard Lang. *Hermann Hesse*. Calw: Suhrkamp Verlag, 2010. Online im Internet. URL: <https://www.hermann-hesse.de/archiv/2007/01/02/briefwechselvon-hermann-hesse-mit-seinem-psychoanalytiker-josef-bernhard-lang> [Abrufdatum: 2020-06-28].

HARTMAN, Geoffrey. Psychoanalysis as a Cultural Ideal: 'Form Feeling' in Freud's Essay on 'Gradiva. *American Imago*. 2008, **65**(4), S. 513. Online im Internet. URL: www.jstor.org/stable/26305505 [Abrufdatum: 2020-06-29].

Henry George Liddell, Robert Scott, A Greek-English Lexicon. ψυχοπομπός. Online im Internet. URL: <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3Atext%3A1999.04.0057%3Aentry%3Dyuxopompo%2Fs> [Abrufdatum: 2020-06-28].

Hermann Hesse: Stammbaum. Calw. Online im Internet. URL: www.hermann-hesse.de/biografie/familie/stammbaum [Abrufdatum: 2020-06-29].

Buddhismus I: Buddha. In: Youtube. 14.01.2016 Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=CKV3WBRMoTQ> Kanal des Benutzers:: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy [Abrufdatum: 2020-06-27].

Hinduismus II: Co hinduismus je. In: Youtube. 02.02.2016 Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=fjUcvKPKDjc> Kanal des Benutzers:: Filozofická fakulta Univerzity Karlovy [Abrufdatum: 2020-06-27].

KNAPP, Bettina L. Abraxas: light and dark sides of divinity in Hermann Hesse's "Demian." *Symposium*. Syracuse, N.Y.: Spring, 1984, **1984**(1). ISSN 0039-7709. Online im Internet. URL: <https://search-1proquest-1com-100c19cdn5ba6.emedien3.sub.uni-hamburg.de/docview/1291664066?accountid=11262> [Abrufdatum: 2020-06-28].

MILECK, Joseph. Names and the Creative Process: A Study of the Names in Hermann Hesse's "Lauscher," "Demian," "Steppenwolf," and "Glasperlenspiel." In: *Monatshefte*. Wisconsin: University of Wisconsin Press, 1961, Apr. - May, 1961, ISSN 00269271. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/30161813> [Abrufdatum: 2020-06-28].

MISRA, Bhabagrahi. An Analysis of the Indic Tradition in Hesse's Siddhartha. *Indian Literature*. 1968, (11), S. 115. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/23329572> [Abrufdatum: 2020-06-28].

Online etymology dictionary. Online im Internet. URL: <https://www.etymonline.com/word/passion> [Abrufdatum: 2020-06-28].

SHAW, Leroy R. Time and the Structure of Hermann Hesse's Siddhartha. *Symposium: A Quarterly Journal in Modern Literatures*. 1957, **11**(2), S. 204-224. DOI: 10.1080/00397709.1957.10732512. ISSN 0039-7709. Online im Internet. URL: <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00397709.1957.10732512> [Abrufdatum: 2020-06-28].

STELZIG, Eugene L. HESSE'S MARRIAGE OF HEAVEN AND HELL. *Hermann Hesse's Fictions of the Self: Autobiography and the Confessional Imagination*. Princeton, New Jersey: Princeton University Press., 1988, S. 130-158. ISBN 978-1-4008-5955-9. Online im Internet. URL: <https://www.jstor.org/stable/j.ctt7zv69b.10> [Abrufdatum: 2020-06-28].

Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde: Jungdliches in Hermann Hesses "Demian". Leipzig: Quelle & Meyer, 1928. Online im Internet. URL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621_0029/1/ [Abrufdatum: 2020-06-28].

II. Sonstiges

VOLLMAN, Rolf. Ungebrochener Zauber. Hermann Hesse in einer neuen Gesamtausgabe. *Neue Zürcher Zeitung*. 02. 12. 2001.